

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld

Barmen

Verlagsgesellschaft v. Elberfeld u. Barmen, 50

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Verlagsgesellschaft v. Elberfeld u. Barmen, 57

Beilagen: Die Wochenchau - Das Technische Blatt - Bekendliche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Verlagsgesellschaft v. Elberfeld u. Barmen, 50 - 57
Verlagsgesellschaft v. Elberfeld u. Barmen, 50 - 57
Verlagsgesellschaft v. Elberfeld u. Barmen, 50 - 57

Montag den 26. September 1927

Das Echo auf Hindenburgs Kriegsschuldprotest.

Henseits des Rheins im alten Ton. - Pohn und Pahn statt sachlicher Erwiderung. - Ruhigere Auffassung in England.

Barthous Denkmalsrede in Paris.

Eigener Drahtbericht.
Paris, 25. Sept. In Paris hielt bei der Enthüllung eines Denkmals für einen in Belgien gefallenen deutschen Soldaten Barthou eine Rede, die als direkte Antwort auf die Kopenhagener Rede des deutschen Reichspräsidenten anzusehen ist. Er erklärte, dass der Krieg in Marokko haben wir ebenso gewonnen wie den Weltkrieg. Wir sind in Marokko nicht unzufrieden mit dem Blut, das so viel Menschenleben gekostet hat, als auch in Belgien. Es gibt Meinungen, welche die Schuld nicht anerkennen, und die, aus welchem Grunde sie auch kommen mögen, gegen die Wahrheit der Tatsachen, der Urkunden und der Doku nicht aufkommen werden. Er fuhr dann fort: Keine feierliche Rede genügt, um die Verantwortung zu verschieben. Das Deutschland von 1914 hätte, wenn es ein „reines Herz“ hätte, mit einem Wort oder einer Geste die Verantwortung der anderen Parteien der Kriegsschuld abzugeben können, die seine auf falschen Annahmen hin angeordnete Mobilisierung im Westen erzwungen und beschleunigt habe. Das Deutschland von 1914 habe keine „reinen Hände“ gehabt. Nachdem Frankreich seine Grausamkeiten erproben habe, werde es nicht zulassen, dass es seine Taten erdreibe, die gefallenen seien, um den deutschen Völkern die Verantwortung zu übertragen. Frankreich wolle den Frieden, es wolle mit einem Willen, für den die bereits gefallenen Opfer Zeugnis ablegen, aber es wolle nicht die Wahrheit opfern, um die eigene Ehre und den eigenen Ruhm zu retten. Das Deutschland von 1914 habe keine „reinen Hände“ gehabt. Nachdem Frankreich seine Grausamkeiten erproben habe, werde es nicht zulassen, dass es seine Taten erdreibe, die gefallenen seien, um den deutschen Völkern die Verantwortung zu übertragen. Frankreich wolle den Frieden, es wolle mit einem Willen, für den die bereits gefallenen Opfer Zeugnis ablegen, aber es wolle nicht die Wahrheit opfern, um die eigene Ehre und den eigenen Ruhm zu retten.

Belgiens Ministerpräsident antwortet mit höflichen Begworten.

WTB. Brüssel, 25. Sept. Hier fand heute die Enthüllung eines Denkmals zu Ehren des katholischen Staatsmannes Deernaert statt, der im politischen Leben Belgiens eine führende Rolle gespielt hat und im Jahre 1912 verstorben ist. In seiner Einweihungsrede gab Ministerpräsident Deernaert einen Rückblick über das Leben Deernaerts, wobei er u. a. ausführte: Deernaert, der sich so sehr um die Rettung des Friedens in Europa bemühte und von so tiefem Glauben daran erfüllt war, ist der beispiellose Schmerz wurde, das Verbrechen mit zu erleben, das „reinen Herzens“ von denen begangen wurde, die unsere Neutralität verletzt haben. Er hat nicht die furchtbaren Tage erlebt, in denen die Invasion derer, mit den reinen Händen“ unser unschuldiges Vaterland der Brandstiftung, dem Mord und der Verwüstung ausgeliefert hat. Er hat die unentbehrlichen Gräueltaten von Frauen, von Greisen, von Kindern in der Wiege nicht kennen gelernt. Sein Herz frampfte sich nicht zusammen angesichts des systematischen Raubes unserer industriellen Ausrüstung. Er erlebte weder Völkermord, noch Völkermord, noch Völkermord, noch Völkermord. Er hat nicht mehr die Augen, die vor Entsetzen brannten, den langen Zug unserer Mitbürger davonziehen sehen müssen, die wie Sklaven in Tausenden exzortiert wurden. Auch diese Prüfung wurde ihm erspart, sein geliebtes Vaterland gegen die Verwüstung verteidigen zu müssen, die hartnäckig und unermüdlich bemüht sind, die letzten Reste der Ehre und des Lebens Belgiens zu zerstören und zu zerstören.

Es fiel ein Reif...

Störung der deutsch-belgischen Verhandlungen durch Jaspars Rede.
GA. Genf, 25. Sept. Die für morgen in Aussicht genommenen Verhandlungen zwischen dem deutschen Außenminister Stresemann und dem belgischen Delegierten de Broedere über das gemeinsame Communiqué, das dem Frankfurter Vertrag ein Ende setzen sollte, sind durch die heutige Rede des belgischen Ministerpräsidenten Jaspars peinlich gestört worden. Die deutsche Delegation steht, wie wir erfahren, die für die morgigen Verhandlungen in Aussicht genommene Grundlage als vollkommen verändert an. Ob und wann unter diesen Umständen die deutsch-belgischen Verhandlungen wieder aufgenommen werden können, ist angesichts der durch die Rede Jaspars geschaffenen Lage vollkommen ungewiss.

Pariser Blätterstimmen.

Eigener Drahtbericht.
GA Paris, 25. Sept. Die gestrigen Reden Poincarés und Barthous finden natürlich in den heutigen Morgenblättern lauten Widerhall. Die Rechtspresse jubelt ihnen zu, bezeichnet die Rede Poincarés als eine rhetorische Glanzleistung und ist namentlich auch entzückt über die Rede Barthous in Viron. Hingegen schreibt die „Volonté“, dass man sich sehr darüber wundern müsse, dass der Justizminister sich nun auch mit Außenpolitik beschäftigt. Es sei auch auffallend, dass die Außenpolitik auf die einzelnen Mitglieder des Kabinetts Poincarés offenbar eine unverständliche Ausbreitung ausbreite. Es bleibe nur die Frage offen, ob das Ressort Briand's hier von viel gewinne. Man könne wohl süßlich daran zweifeln. Dann führt die „Volonté“ sehr bezeichnend fort: Die Entgegnung Barthous ist ganz besonders deswegen bemerkenswert, weil sie auf der anderen Seite des Rheins wieder Veranlassung zu sehr zahlreichen Polemiken über den Ursprung des Krieges geben wird. Man ver-

sichert, dass das Interview Stresemanns in Genf einen guten Eindruck gemacht habe. Warum? Was ist denn Schlimmes daran, wenn der Chef der belgischen Delegation das ausbricht, was in der Tat die Ansicht des ganzen deutschen Volkes ist? Wir glauben doch nicht, dass unsere Staatsmänner so naiv sind, dass die Verantwortlichkeit, die in Versailles gegen Deutschland ausgesprochen wurde, unabänderlich bleiben wird. Das Problem der Verantwortlichkeit am Krieg, was immer auch Poincaré und Barthou dazu sagen werden, ist so verwirrt und so dunkel, dass eines Tages eine unparteiische Studie und ein Urteilspruch darüber notwendig wird, der aber von weniger Interessierten ausgesprochen werden muss, als von den Siegern selbst. Aber es ist dazu noch zu früh.

WTB Paris, 25. Sept. (Draht.) Im Rahmen des Meinungsaustausches der Pariser Presse über die Stresemann-Unterbrechung im „Matin“ erklärt das „Gemeinschaftsblatt“ „Revue“ es niemandem dem Deutschland als all- sam entzerrten Schuldlosen einen juristischen und moralischen Wert zuerkennen könne. Es handele sich um einen unverantwortlichen Mißbrauch der Gewalt. Behaupten zu wollen, dass durch diesen Text des Versailler Vertrages die Ursache der Kriegsschuld für immer abgeurteilt worden sei, sei eine Fiktion. Die Frankreich nur schwer schädigen könne, vor allem angesichts der Tatsache, dass es als einziger Land mit der Öffnung der diplomatischen Archive nicht einmal begonnen habe. Es sei eine patriotische Legende, dass der deutsche vorkriegliche Angriff die in aller Unschuld lebenden Länder übertrug habe.

Ruhige Beurteilung in England.

Eigener Drahtbericht.
GA London, 25. Sept. Das Interview des Dr. Stresemann dem „Matin“ in Verbindung mit der Kriegsschuldfrage gegeben hat, wird in der Londoner Presse ruhig und sachlich aufgenommen. Der „Daily Telegraph“ stellt fest, dass die Rede, wonach die Hindenburgrede nicht den Eindruck einer kleinen sogenannten nationalistischen Gruppe ohne Vorwissen und gegen den Willen des belgischen Außenministers gehalten wurde, namentlich nicht sei. Ferner bemerkt das Blatt, dass Stresemann bezüglich der Theorie abgelehnt habe, wonach Deutschland allein schuldig sei.

Warum Amerika nicht mitmacht.

Eigener Drahtbericht.
GA London, 25. Sept. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ merkt, dass die Tendenz der dritten Völkerbundskonferenz, die Abrüstung dem Sicherheitsproblem unterzuordnen, der Grund gewesen sei, warum Amerika davon Abstand genommen habe, eine Delegation zu den Sitzungen der vorbereitenden Kommission für den kommenden Winter zu entsenden. Das bedeutet, dass jede Erörterung über die Abrüstung zur See nur rein akademischen Charakter tragen würde und daher zwecklos sei.

Poincaré im Elaf.

Drei Kriegervereinsreden an einem Tage.

GA Paris, 25. Sept. Ministerpräsident Poincaré hat heute nicht weniger als drei Reden hintereinander gehalten, und zwar in Genéve; Rühlhausen und St. Amarin im Elaf. In Genéve sprach er, um einmal etwas Abwechslung zu bieten, als Hauptmann der Reserve des 11. Alpenjäger-Bataillons, umgeben von Painlevé, Lardieu, dem Straßburger Bischof, einigen französischen Marschällen usw., anlässlich der Einweihung eines Kriegerdenkmals zu Ehren der Gefallenen dieses Bataillons. Auf die Hindenburg-Rede kam er merkwürdigerweise nirgendwo zu sprechen.

In St. Amarin führte er aus: „Wie oft habe ich während düsterer Stunden, ihr, die ihr seit Ausbruch der Feindseligkeiten inmitten französischer Truppen lebet, im Geiste euch sagen müssen: Das würde unser Schicksal sein, wenn die Deutschen wiederkämen!“ Ihr wart in meinen Augen, wie übrigens in den Augen aller Franzosen, damals die lebendige Verkörperung eurer kühnen Provinz, auch jenes Teils, den wir der Fremdherrschaft noch nicht hatten entreißen können, ebenso wie diejenigen, den wir eifrigst gegen einen neuen Angriff verteidigten.“

In Genéve sagte er: „Wenn das Unglück es wollte, dass Frankreich wieder einmal das Opfer eines neuen Angriffs würde, dann hätte unser Vaterland sicherlich es wieder nötig, zur Zurückweisung des Angriffs über die erhabenen Eigenschaften zu verfügen, die es im Weltkrieg gezeigt haben. Gewöhnen wir unsere Landsleute dazu an, diese Tugenden nicht heranzuführen! Wir dürfen auch nicht dulden, dass sie in ihnen in Vergessenheit geraten.“

In Rühlhausen endlich prägte er den Satz: „Der Kaiser Wilhelm selbst konnte eine Gefähr-

Wieder eine Ueberschwemmungs-Katastrophe in den Alpen.

Verluste an Menschen und schwere Wasserschäden.

Auch Südtirol in Mitleidenschaft gezogen.

Ein Hilfszug fährt in die Eisad. - 12 Personen ertrinken.

GA Mailand, 25. Sept. Infolge des Platzregens der letzten Tage ist in Südtirol die Eisad über die Ufer getreten und hat zwischen Franzensfeste und Gossenslag auf einer Länge von über 300 Metern die Gleise der Brenner-Linie unterwaschen. Jeder Zugverkehr ist unterbrochen. Telegraph und Telefonlinien ebenfalls. Ein Hilfszug, der am Sonntag abend in die bedrohte Gegend abgefahren ist, ist in die Eisad gestürzt. Nur der Maschinenführer und ein Bahnwärter konnten sich retten, während der Bahningenieur, der Bahnhofsvorstand, der Feizer und neun Arbeiter von dem Hochwasser fortgerissen wurden; sie haben allem Anschein nach den Tod in den Fluten gefunden. An einer anderen Stelle wurde die Leiche eines Soldaten gefunden. Das Wasser steigt fortwährend. Auch das Signal des Hauptbahnhofs von Franzensfeste steht unter Wasser. Ein Bauernhaus wurde von den Fluten fortgerissen, wobei ein Kind ertrank. Truppen sind nach dem Ueberschwemmungsgebiet unterwegs.

Ueberschwemmungen in Italien.

Eigener Drahtbericht.

GA Mailand, 25. Sept. Im Zentrum von Sondrio, dem Hauptort des Veltins, hat der Fluss Allaro den linken Damm durchbrochen und die Brücke der Staatsstraße weggeschwemmt. Der untere Teil der Stadt wurde unter Wasser gesetzt. Das große Gebäude der Provinzialverwaltung und mehrere andere Häuser sind infolge des Dammbruchs eingeschüttet. Die Bevölkerung Sondrios hat die ganze Nacht im Freien zugebracht. Durch Sturmfluten wurde im ganzen Tal Hilfe ausgerufen. Die Stadt ist ohne Licht und Trinkwasser.

Ein furchtbarer Taifun in Südhina tötet 5000 Menschen.

WTB. London, 26. Sept. (Huntspruch.)

Nach Zeitungsmeldungen ist Hungkong, 150 Meilen südwestlich Hongkong, von einem mit einer Springflut verbundenen Taifun heimgesucht worden.

5000 Personen sind ums Leben gekommen.

20.000 Häuser und Hunderte von Dörfern wurden zerstört.

Der Bodensee gestiegen.

WTB. Konstanz, 26. Sept. (Huntspruch.)

Der Bodensee hat infolge der starken Regenfälle der letzten Tage und des überaus starken Wasserzuflusses aus der Schweiz einen abnorm hohen Wasserstand erreicht. Der Pegel steigt heute morgen in der Konstanzer Bucht 4,5 Meter an.

Die „Elberfelder“ am 25. Sept. In Paris hielt bei der Enthüllung eines Denkmals für einen in Belgien gefallenen deutschen Soldaten Barthou eine Rede, die als direkte Antwort auf die Kopenhagener Rede des deutschen Reichspräsidenten anzusehen ist. Er erklärte, dass der Krieg in Marokko haben wir ebenso gewonnen wie den Weltkrieg. Wir sind in Marokko nicht unzufrieden mit dem Blut, das so viel Menschenleben gekostet hat, als auch in Belgien. Es gibt Meinungen, welche die Schuld nicht anerkennen, und die, aus welchem Grunde sie auch kommen mögen, gegen die Wahrheit der Tatsachen, der Urkunden und der Doku nicht aufkommen werden. Er fuhr dann fort: Keine feierliche Rede genügt, um die Verantwortung zu verschieben. Das Deutschland von 1914 hätte, wenn es ein „reines Herz“ hätte, mit einem Wort oder einer Geste die Verantwortung der anderen Parteien der Kriegsschuld abzugeben können, die seine auf falschen Annahmen hin angeordnete Mobilisierung im Westen erzwungen und beschleunigt habe. Das Deutschland von 1914 habe keine „reinen Hände“ gehabt. Nachdem Frankreich seine Grausamkeiten erproben habe, werde es nicht zulassen, dass es seine Taten erdreibe, die gefallenen seien, um den deutschen Völkern die Verantwortung zu übertragen. Frankreich wolle den Frieden, es wolle mit einem Willen, für den die bereits gefallenen Opfer Zeugnis ablegen, aber es wolle nicht die Wahrheit opfern, um die eigene Ehre und den eigenen Ruhm zu retten. Das Deutschland von 1914 habe keine „reinen Hände“ gehabt. Nachdem Frankreich seine Grausamkeiten erproben habe, werde es nicht zulassen, dass es seine Taten erdreibe, die gefallenen seien, um den deutschen Völkern die Verantwortung zu übertragen. Frankreich wolle den Frieden, es wolle mit einem Willen, für den die bereits gefallenen Opfer Zeugnis ablegen, aber es wolle nicht die Wahrheit opfern, um die eigene Ehre und den eigenen Ruhm zu retten.

so gut, daß er während seiner ganzen Herrschaft
als gebildet hat, sich in eine Straße zu begeben.
Unter dieser Empfindung im Blick, das war
der erste Schritt, der im Jahre 1871 verewal-
tigt worden war, den man 48 Jahre lang zu er-
reichen suchte, der sich glanzvoll in der ganzen Ge-
schichte vor den Vertretern Frankreichs kundgab.

Rein russisch-italienisches Geheimabkommen.

Rein Vertrag gegen die Türkei.

WTB Berlin, 26. Sept. (Rundfunk.)
Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist zu
folgender Erklärung ermächtigt:
„Die vom sozialdemokratischen
Freiwilligen verbundene Nachricht, zwischen
Italien und der Sowjetunion bestehe ein
Geheimabkommen, welches im Falle eines
italienisch-türkischen Konflikts die Sowjetregie-
rung unter anderem zu einer aktiven Teilnahme
zugunsten Italiens verpflichte, ist in allen
Punkten erfinden mit der durchsichtigen
Tendenz, die freundschaftlichen Beziehungen zwi-
schen der Türkei und der Sowjetunion zu trüben.
Es besteht weder irgendein italienisch-sowjeti-
sches Geheimabkommen, noch überhaupt ein
Vertrag mit der Sowjetunion, der gegen
die Türkei gerichtet wäre.“

Preussischer Städtetag.

Sozialpolitische Fragen.

Magdeburg, 26. Sept. Der Hauptaus-
schuß des preussischen Städtetages,
der nach der Hauptversammlung des Deutschen
Städtetages tagte, beschloß sich mit der Zu-
sammenarbeit und Abgrenzung der Aufgaben von
Stadt und Kommunen in der Sozialpolitik. Ober-
bürgermeister Dr. C. H. H. führte u. a. aus,
eine Abgrenzung sei unzulässig, als zum
1. Oktober zwei wichtige sozialpolitische Gesetze
in Kraft treten: das Reichsgesetz zur Bekämpfung
der Geschlechtskrankheiten und das Reichsgesetz
über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenver-
sicherung. Auf das letztere Gesetz übergehend,
heißt der Redner in Zweifel, ob angesichts der
tatsächlich bestehenden Schwierigkeiten noch von einer wirk-
samen Selbstverwaltung gesprochen werden
könnte.

Im Anschluß daran führte Frau Reichs-
abgeordnete Schreiber-Altona zur Ver-
sicherung gegen Arbeitslosigkeit
aus, die Versicherungsbeiträge dürften sich nicht
mehr beschränken auf die Leistung vorhandener
Ressourcen; sie müßten sowohl vorbeugend als
nachschubende Gesundheitsfürsorge treiben. Das
Reich dürfe nicht alle Einzelheiten betrachten,
doch seien im Hinblick auf das Allgemeininteresse
gewisse Richtlinien notwendig.
Der Städtetag überweist einen Kommissions-
antrag auf Erhöhung der Fürsorge-
unterstützung dem Vorstand.

Jarres über den Einheitsstaat.

Auf der vorausgegangenen Hauptversammlung
des Deutschen Städtetages ergriß bei der Aus-
sprache über den Vortrag des Präsidenten Dr.
Kulert und über die vom Vorstand des Städtetages
eingebundene Entschließung, die, wie be-
richtet, einstimmig angenommen wurde, u. a. auch
Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg
unter geschnittener Aufmerksamkeit der Ver-
sammlung das Wort zu einer Erklärung
über den Einheitsstaat. Er erinnerte an
ein Wort seines Parteifreundes, Geheimrat Rahl,
daß uns der Einheitsstaat von außen aufgezwin-
gen werden würde, wenn wir uns nicht frei-
willig zu ihm hin entwickelten. Wenn zunächst
auch noch unüberwindliche technische und psycho-
logische Schwierigkeiten der Verwirklichung des
Einheitsstaates entgegenstünden, so sei es doch
nicht zu früh, für den Einheitsstaat zu werden.
Er sage dies, obwohl er sich mit Leib und Seele
als Preuße fühle.

Walhan als Mensch und Diplomat.

Eine Prophezeiung über Walhans Geschick.
— Viel Erfolg und ein schneller Tod. — Walhans
Telegramme. — Keine Verlobung mit Miss
Butterfly. — Walhans Lumar.

Der so jäh aus dem Leben gerissene deutsche
Botschafter in Washington, Alfred George Otto
Freiherr v. Walhan, wird mit vollem Recht in
der Presse der ganzen Welt als einer der hervor-
ragendsten Diplomaten unserer Zeit genannt,
denn er war ein ganz neuer Typ eines Diploma-
ten, der ebenso hart in der alten Tradition seiner
Abkunft und Familie wurzelte, wie er es
verstand, sich den ganz anders gearteten Anfor-
derungen einer neuen Zeit anzupassen. Beson-
ders die großen volkswirtschaftlichen Aufgaben,
die der heutige Diplomat zu lösen hat, und denen
die Diplomaten der alten Schule oft mit rühren-
der Unbeholfenheit gegenüberstehen, waren ihm
vertraut. Und dieser ablige Junker von altem
Schrot und Korn verstand es, sogar den geschäfts-
tätigen Amerikanern durch seine große Geschäft-
slichkeit zu imponieren. Walhan hatte den Blick
für Menschen und behandelte jeden so, wie er es
haben wollte. Hinter seiner glatten, lebenswü-
rigen Oberfläche konnte niemand die eigene Wei-
sung des Botschafters erkennen, und wenn man
erkannte, daß man ihn im Reg. habe, mußte man
erkennen, daß man nur das getan habe, wozu
Walhan seinen Gegner unauffällig gelockt hatte.
Schon in China war er durch seine wichtige Vor-
sichtselbstlosigkeit bekannt. Eines Tages kam in den
Kreis junger Diplomaten eine alte Leherin, die
angeblich die Zukunft prophezeien konnte. Aus
Walhans Handfläche und anderen Neugierigen der
Botschafters ließ sie, daß Walhan ein Ge-
schick und einen schnellen Tod haben werde, eine
Prophezeiung, die gar nicht besagte. Walhan
erklärte sich damit einverstanden, da nach seiner
Meinung viel Glück als ein langsamer. Durch
die Flugzeugkatastrophe hat diese Weissagung
eine wunderliche Bedeutung erlangt. Walhan hat
auch viel Glück gehabt, denn er hat es in ganz
kurzer Zeit zu einer der hervorragendsten diplo-
matischen Leistungen gebracht, die Deutschland je

Das badische Zentrum gegen Krieg.

Starke Mißbilligung seines Verhaltens.

WTB Freiburg, 25. Sept. Das Zentral-
komitee des badischen Zentrums hat
heute eingehend den Reichstagsbescheidungs-
verrat. Über die Verhandlungen berichtet die
„Freiburger Tagespost“ u. a.: Man sei einig ge-
wesen darüber, daß der Entwurf eines geeig-
neten Grundgesetzes für eine Annahme des Ge-
heimabkommens entsprechend der Reichsverfassung
biete, daß das badische Zentrum die Reichsverfas-
sung und besonders Artikel 174 schon aus allge-
meinen politischen Erwägungen gewahrt und die
religiösen Ziele des Volkes unbedingt sichergestellt
wissen wolle. Im Rahmen dieser Voraussetzungen
werde es die Hand zur Verhandlung bieten,
falls auf der anderen Seite der gleiche

christliche Wille vorhanden sei. Über die Stel-
lungnahme des Reichstagsabgeord-
neten Dr. Wirth heißt es in dem offiziellen
Bericht wie folgt: Der Reichstagsabgeordnete
Dr. Wirth der Zentrum ferngeblieben
war, hat mannauf seine Meinung
durch persönliche Anwesenheit zu ver-
treten, hat allgemein hartes Bestreben hervor-
gerufen. Das in gegnerischen Zeitungen veröffent-
lichte Memorandum kam zur Erlebung. Das
Entsprechende wurde im Wortlaut beschlossen und
ebenfalls schriftlich an ihn abgehandelt. Die Zeit-
ung steht es frei, die Äußerung der Öffentlichkeit
vorzulegen. Das einseitige Vorgehen des Herrn
Reichstagsabgeordneten Dr. Wirth in der Schul-
frage hat einer friedlichen Lösung speziell in Ba-
den nicht nur nicht gedient, sondern hat den
alten noch neue Schwierigkeiten hin-
zugefügt.

der dem Gesichtspunkt der Bedrückung,
auf die ich in meiner Rede zu Generalisierungen
hingewiesen habe. Deutschland hat die
psychologischen Hemmungen unter Be-
hältnissen, wie sie schwieriger überhaupt nicht
nachgeben konnten, überwinden. Diese
Liebesbindung möglich war, so nicht aus
dem Grunde, weil hinter ihr der Gedanke stand,
daß es sich bei dieser Abklärung nicht handelte
um den Gegensatz zwischen Militarismus
und Abrüstung, sondern daß es sich hier um die
Durchführung eines Grundgesetzes handelte, der

neue Methoden und neue Moral

unter den Völkern herbeiführen wolle. Der
Glaube der Menschen an eine bessere
Zukunft, die einer frühen Gegenwart ist,
ist eine Macht und Kraft, die gerade der
Friede am höchsten schätzen sollte. Lassen wir
diesem Glauben nicht erschüttern.
Wenn das Land, das einst als die größte
Militärmacht der Welt galt, heute ab-
gerüstet ist, so sollte es für die anderen
Staaten viel leichter sein, ihm jetzt zu fol-
gen. Wir stehen

Vor einer gebieterischen Pflicht.

einer Pflicht, deren Nichtachtung ganz
zu schwierigen Folgen führen würde.
Wir haben also keine Wahl.

Das Kernproblem des Völkerbundes.

Stresemann über die Pflicht der allgemeinen Abrüstung.

Rüstungen nicht Grundlage der Sicherheit.

Ohne Abrüstung keine Sicherheit des Friedens.

GA Genf, 26. Sept. Die Völkerbundsversam-
lung beschloß heute mit der Entschließung
zur Abrüstungs- und Sicherheitsfrage
und dem Bericht des belgischen Senators
Dr. Drouot dazu. In der Aussprache war das be-
deutendste Ereignis eine längere Rede des deut-
schen Außenministers Stresemann.

Reichsminister Dr. Stresemann

bezeichnete eingangs die Abrüstungsfrage
als das Kernproblem des Völkerbun-
des und gab der Meinung Ausdruck,
daß der Völkerbund infolge dieses Problems
geradezu in ein kritisches Stadium
seiner Entwicklung eingetreten sei, daß er
sich entscheiden müsse, ob er einer wirklich frucht-
bringenden Zukunft entgegenstehe. Er fuhr dann
fort:

„Zwei Grundsätze scheinen sich zunächst ge-
genüber zu stehen: Von Deutschland ist stets
mit Nachdruck die Auffassung vertreten worden,
daß es nicht angängig sei, den Beginn
der allgemeinen Abrüstungskonferenz
von der Schaffung neuer Sicherheiten
abhängig zu machen. Das war auch der ganz
einzelne Standpunkt, auf den sich die
Versammlung in ihrer vorjährigen Resolution ge-
stellt hat. Demgegenüber schien sich neuer-
dings die Ansicht geltend zu machen, daß
neue Garantien auf dem Gebiet der Sicher-
heit die Voraussetzung für den Beginn der
Abrüstung bilden müßten. So ist es erklärlich,
daß in der Öffentlichkeit vielfach der Eindruck
entstand, als ob der Völkerbund durch das Ent-
scheidungswort

in eine gefährliche Sackgasse geraten
sei. Ich begrüße es deshalb, daß es seitdem
in schwierigen Verhandlungen gelungen ist, den
Weg zur praktischen Arbeit freizule-
gen.“

„Nunmehr haben wir in der vom Herrn Be-
richterstatter zuletzt vorgetragenen Resolution ein
Programm vor uns, in dem die beiden
Grundsätze der Abrüstung und Sicherheit
zueinander in das richtige Verhältnis
gestellt werden. Die Methode, die man ge-
funden hat, um die gegebenen Sicherheitsgaran-
tien weiter auszubauen, scheint mir durchaus er-
folgsversprechend zu sein. Es ist selbstver-
ständlich, daß Deutschland den Wunsch
und Willen hat, bei den in Aussicht genom-
menen Arbeiten kräftig mitzuwirken.
Die Gedanken, die in den Verträgen von
Locarno für den Westen und den Osten ver-
wirklicht worden sind, werden sich in gleicher oder
ähnlicher Gestalt unter Anpassung an die
jeweiligen Umstände auch für die Verhältnisse
in anderen Gebieten verwerten lassen. Die

Verhandlungen in den verschiedenen Kommissio-
nen haben aufs neue gezeigt, wie bedeutsame
Rolle hierbei der Entwicklung des Schieds-
gerichtsgedankens zufallen wird. Möge
der Name

Locarno zu einem Symbol

für die Sicherheit des Völkerbundes

für den Gedanken friedlicher Verhand-
lung und den Gedanken des Vertrauens
unter den Nationen werden.“

„Wie immer sich auch die Arbeiten auf dem Ge-
biet der Sicherheit in ihrem Verlauf gestalten
mögen, die Resolution stellt fest, daß die

erste Entwaffnungskonferenz einberufen
ist, sobald die noch notwendigen Vorarbeiten
rein technischer Art zum Abschluß gebracht
worden sind. Wenn, wie ich nicht zweifle, der
Inhalt und Geist nach getreu durchgeführt
wird, so wird damit eine wichtige Etappe
auf dem Wege zu unserem Ziel erreicht sein.
Sobald die allgemeine Abrüstung nur ein-
mal auf allen Gebieten begonnen ist,
werden die weiteren Schritte geringeren
Schwierigkeiten begegnen und der Welt
von selbst neue Faktoren der Sicherheit bringen.
So wird sich der grundlegenden Aufgabe des
Völkerbundes spates verwirklichen, daß die
Erhaltung des Friedens die Herab-
setzung der Rüstungen fordert.“

Rüstungen können und dürfen nicht die
Grundlage der Sicherheit sein.

„Sie sind nicht einmal mehr der sichere
Schutz und sie haben überdies unvermeidlich
die Wirkung, den Nachbarn zu bedrohen.
Das ist eine naturnotwendige Tatsache,
die auch durch friedliche Einstellung der Regie-
rungen nicht beseitigt werden kann. Wir in
Deutschland sind heute oft verführt,
unseren Nachbarn das Wort zuzurufen, daß ein
jeder Bürger des alten Rom aus dem Forum
entgegenkam. Als er, bis an die Zähne bewaff-
net, unter einer friedlichen Volksmenge erschien
und seine Rüstung mit der Furcht vor Ueber-
fällen zu rechtfertigen suchte, stellte man ihm ein-
fach die Frage: „Quis tibi sic timere permisit?“
„Wer hat dir denn erlaubt, dich so zu fürchten!“

Ich bin mir völlig klar darüber,

wie hart die natürlichen Hemmungen
sind, die Völkern aus der Hand zu geben. Des-
halb ist es auch völlig verständlich, wie
schwer psychologisch auf ein Volk, wie das
deutsche, das auf Jahrhunderte militärischer
Tradition beruht, der Gedanke der allge-
meinen Abrüstung wirkt, namentlich un-

Die ganze Institution des Völkerbun-
des kann nur dann lebendig und wir-
ksam werden, wenn die Vorkräfte der all-
gemeinen Abrüstung durchgeführt sind,
damit die Voraussetzung gegeben ist, für jene
Moralität, die notwendig ist für eine gemein-
same und solidarische Sicherung des
Friedens, zu der sich alle hier im Völkerbun-
de vertretenen Nationen bekennen.“

Die Rede Stresemanns fand lebhaften Bei-
fall, namentlich die des Delegierten, die be-
deutendste Sprache mächtig sind, während sich
übrigen, darunter auch Briand, daran be-
teiligten. Umso aufmerksamer wurde der
rabe Briand der französischen Uebersetzung
zu.

Im weiteren Verlauf sprachen noch der
belgische Delegierte Lord Onslow, Paul-Bon-
cour, der schweizerische und australische Vertreter.
Schließlich wurde der Fortgang der Abrüstungs-
konferenz auf Montagvormittag vertagt.

Bisher hatte man auf deutscher Seite kein
tönen, die Abrüstung müsse der Sicherheit
ausgehen. (Nicht der Beginn der
Abrüstungskonferenz, wie Stresemann sagt.) In-
stärkt er, in der Genfer Resolution seien Abrüs-
tung und Sicherheit in das richtige Verhältnis
gestellt, das heißt: nebeneinander. Wir
haben diesen Grundgedanken der Genfer Resolu-
tion ausführlich erörtert. Genf hat man in
beschlossen, mit der technischen Vorbereitung
der Abrüstungskonferenz voran zu machen —
die Abrüstung wird erst stattfinden, wenn auch die
Sicherheitsfrage im ganzen gelöst ist. Das ist
jedes Land besonders liegt. Das ist der
Genfer Resolution.

Die Entschließungen des Abrüs- tungskomitees angenommen.

GA Genf, 26. Sept. (Eig. Draht.) Die
Völkerbundsversammlung hat am
Vormittag nach Abschluß der Aussprache
Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung, an-
nach fünf Redner, darunter der italienische
raf de Marini, der japanische Botschafter in
Genf, Kagaoka, und Kanen zu Worte kamen.
Die Entschließungen des Abrüstungs-
ausschusses einstimmig angenommen.

Die Völkerbundsversammlung hat
heute abend vorläufiglich geschlossen, wobei
während der Völkerbundsversammlung
Dienstag, tagen wird.

Die vermeintliche Ursache der Schweizer Katastrophe.

BB Berlin, 24. Sept. Die technischen Sachver-
ständigen des Reichsverkehrsministeriums, der
Versuchsanstalt für Luftfahrt und der Luftfahrt,
die nach Schleit entziffert worden waren, sind am
Samstag nach Berlin zurückgekehrt. Wie wir er-
fahren, ist die Kommission zu folgendem vor-
läufigen Ergebnis gekommen: Wahrscheinlich
ist beim Start des Verkehrsflugzeuges
in Schleit nach der gut vorgenommenen Lan-
dung durch irgendwelche Einwirkungen, vielleicht
durch Streifen irgendeines Gegenstandes auf dem
Flugplatzgelände, der zweifelhafte Holzpro-
peller der Maschine etwas beschä-
digt worden, ohne daß es von der Flugzeug-
besatzung oder von den Beamten des Flugplatzes
bemerkt worden war. Diese anscheinend geringschät-
zige Beschädigung fand sich dann während des Weiter-
fluges am Propeller durch nach und nach erfol-
gende Aufspaltung der aufeinandergeleiteten
Holzstücke ausgewirkt haben, und wahr-
scheinlich ist dann schließlich ein
Propellerstück in der Gegend
von Schleit völlig abgesprun-
gen. Da sich der Propeller, vom Führer ge-
sehen, wie der Uhrzeiger, also rechts, herumdreht,
muß der Verlust eines Schraubenflügels eine mit
außerordentlich harter Erschütterung verbundene
Reaktion hervorgerufen haben, die einen
Tragflügel der Maschine zur Folge haben,
und zwar in einem solchen Maße, daß das be-
treffende Flugzeug dieser Gefahr
sprungung nicht gewachsen war.
Diese mutmaßliche Erschütterung des Flugzeuges,
die auch mit den Verbundbauteilen der Augenzeugen
übereinstimmen würde, monach der Eindeut-
lichkeit ein „Zittern“ in der Luft
gezeigt habe, war für den Piloten der Unfall, sofort
zum Gleitflug über das Gelände an-
zusetzen. Im nächsten Augenblick aber hat sich
wohl von der linken Tragfläche zunächst die eine,
dann darauf auch wahrscheinlich die
zweite Strebe gelöst. Das Flug-
zeug, seiner Stütze beraubt, klappte nach
und brach ab, wodurch der Absturz
erfolgte. Mit dieser Annahme würde sich auch
eine Augenzeugenberichterstattung, wonach der Motor
plötzlich ausgefallen habe. Der Pilot hatte eben in

bis zum Augenblick das Gas weggenommen,
zur Notlandung zu schreiten. Vollig abwegig
scheint die von einer Seite gedruckte Annahme,
daß der Führer der Maschine sich des kommenden
Unfalls schon seit einiger Zeit während der
Flugzeit bewußt gewesen sei. Die bei der
Luftfahrt betont, war Schleit ein so unzu-
verlässiger, erfahrener und vorsichtiger Pilot, daß
er sofort zur Landung angelegt hätte, wenn
er sich des Schadens an der Maschine bewußt
worden wäre.

In der Kirche von Schleit fand am Sonntag
vormittag ein allgemeiner Trauergottesdienst
für die Opfer der Katastrophe statt. Dann wurde
die Erde unter gewaltiger Anteilnahme der
Bevölkerung zum Bahnhofs geleitet, von wo
Uebersiedlung in die Heimat der Verunglückten
erfolgte. Freiherr von Walhan wird in der
Mittagspause auf dem väterlichen Gut in
Ludow in Niederschwaben beigesetzt werden.

Schwere Unfälle in Oesterreich

Eigener Drahtbericht.

AG Wien, 26. Sept. Auf der Straße zwischen
von Gohelsburg in Niederösterreich fuhr ein
mit 37 Personen besetztes Bahnd
um und die Massen stießen auf die Straße.
Drei Personen wurden dabei getötet
und eine ganze Anzahl verletzt.

In der Nähe von Wiener Neustadt
stieß ein Feuerwehrauto, das auf
Übungen zurückkehrte, um. Die Feuerwehrauto
wurden mehr oder weniger schwer, zwei
lebensgefährlich verletzt.

Neapolitanische Banditen überfallen einen Eisenbahnzug

WTB Neapel, 26. Sept. (Rundfunk.)
Verhaftete Banditen aus Neapel
haben in der vorigen Woche eine Bande von
100 Mann einen Personenzug der Süditalien
sich an. Die aus Neapel stammende
besagte Bande des Jungs verlor bei dem Kampf
10 Verwundete, während 30 Banditen
tötet wurden.

Zeitliche

Rein Stückauf der Baugruben.

Enfere „Rantonisten“.

Neuer Frauenmord in Essen.

A. Wien, 26. Sept. Heute vormittag

Wahlverordnetenstreif in Rößen.

Frankfurt a. d. Ober, 25. Sept. Bei einer

Vergiftung durch Wurfgenu

1944

Elberfeld

Die beiden Mannpaare wurden am 23. d. M. zwei zugereifte Ehefrauen beim Taschendiebstahl auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Am gleichen Tage erschien bei einem hier ansässigen Antiquitätenhändler ein unbekannter Mann

Barmen

... nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

1. NAME _____
 2. ADDRESS _____
 3. CITY _____
 4. STATE _____
 5. ZIP _____
 6. PHONE _____
 7. DATE _____
 8. SIGNATURE _____
 9. PRINT NAME _____
 10. PRINT ADDRESS _____
 11. PRINT CITY _____
 12. PRINT STATE _____
 13. PRINT ZIP _____
 14. PRINT PHONE _____
 15. PRINT DATE _____
 16. PRINT SIGNATURE _____
 17. PRINT NAME _____
 18. PRINT ADDRESS _____
 19. PRINT CITY _____
 20. PRINT STATE _____
 21. PRINT ZIP _____
 22. PRINT PHONE _____
 23. PRINT DATE _____
 24. PRINT SIGNATURE _____
 25. PRINT NAME _____
 26. PRINT ADDRESS _____
 27. PRINT CITY _____
 28. PRINT STATE _____
 29. PRINT ZIP _____
 30. PRINT PHONE _____
 31. PRINT DATE _____
 32. PRINT SIGNATURE _____
 33. PRINT NAME _____
 34. PRINT ADDRESS _____
 35. PRINT CITY _____
 36. PRINT STATE _____
 37. PRINT ZIP _____
 38. PRINT PHONE _____
 39. PRINT DATE _____
 40. PRINT SIGNATURE _____
 41. PRINT NAME _____
 42. PRINT ADDRESS _____
 43. PRINT CITY _____
 44. PRINT STATE _____
 45. PRINT ZIP _____
 46. PRINT PHONE _____
 47. PRINT DATE _____
 48. PRINT SIGNATURE _____
 49. PRINT NAME _____
 50. PRINT ADDRESS _____
 51. PRINT CITY _____
 52. PRINT STATE _____
 53. PRINT ZIP _____
 54. PRINT PHONE _____
 55. PRINT DATE _____
 56. PRINT SIGNATURE _____
 57. PRINT NAME _____
 58. PRINT ADDRESS _____
 59. PRINT CITY _____
 60. PRINT STATE _____
 61. PRINT ZIP _____
 62. PRINT PHONE _____
 63. PRINT DATE _____
 64. PRINT SIGNATURE _____
 65. PRINT NAME _____
 66. PRINT ADDRESS _____
 67. PRINT CITY _____
 68. PRINT STATE _____
 69. PRINT ZIP _____
 70. PRINT PHONE _____
 71. PRINT DATE _____
 72. PRINT SIGNATURE _____
 73. PRINT NAME _____
 74. PRINT ADDRESS _____
 75. PRINT CITY _____
 76. PRINT STATE _____
 77. PRINT ZIP _____
 78. PRINT PHONE _____
 79. PRINT DATE _____
 80. PRINT SIGNATURE _____
 81. PRINT NAME _____
 82. PRINT ADDRESS _____
 83. PRINT CITY _____
 84. PRINT STATE _____
 85. PRINT ZIP _____
 86. PRINT PHONE _____
 87. PRINT DATE _____
 88. PRINT SIGNATURE _____
 89. PRINT NAME _____
 90. PRINT ADDRESS _____
 91. PRINT CITY _____
 92. PRINT STATE _____
 93. PRINT ZIP _____
 94. PRINT PHONE _____
 95. PRINT DATE _____
 96. PRINT SIGNATURE _____
 97. PRINT NAME _____
 98. PRINT ADDRESS _____
 99. PRINT CITY _____
 100. PRINT STATE _____
 101. PRINT ZIP _____
 102. PRINT PHONE _____
 103. PRINT DATE _____
 104. PRINT SIGNATURE _____
 105. PRINT NAME _____
 106. PRINT ADDRESS _____
 107. PRINT CITY _____
 108. PRINT STATE _____
 109. PRINT ZIP _____
 110. PRINT PHONE _____
 111. PRINT DATE _____
 112. PRINT SIGNATURE _____
 113. PRINT NAME _____
 114. PRINT ADDRESS _____
 115. PRINT CITY _____
 116. PRINT STATE _____
 117. PRINT ZIP _____
 118. PRINT PHONE _____
 119. PRINT DATE _____
 120. PRINT SIGNATURE _____
 121. PRINT NAME _____
 122. PRINT ADDRESS _____
 123. PRINT CITY _____
 124. PRINT STATE _____
 125. PRINT ZIP _____
 126. PRINT PHONE _____
 127. PRINT DATE _____
 128. PRINT SIGNATURE _____
 129. PRINT NAME _____
 130. PRINT ADDRESS _____
 131. PRINT CITY _____
 132. PRINT STATE _____
 133. PRINT ZIP _____
 134. PRINT PHONE _____
 135. PRINT DATE _____
 136. PRINT SIGNATURE _____
 137. PRINT NAME _____
 138. PRINT ADDRESS _____
 139. PRINT CITY _____
 140. PRINT STATE _____
 141. PRINT ZIP _____
 142. PRINT PHONE _____
 143. PRINT DATE _____
 144. PRINT SIGNATURE _____
 145. PRINT NAME _____
 146. PRINT ADDRESS _____
 147. PRINT CITY _____
 148. PRINT STATE _____
 149. PRINT ZIP _____
 150. PRINT PHONE _____
 151. PRINT DATE _____
 152. PRINT SIGNATURE _____
 153. PRINT NAME _____
 154. PRINT ADDRESS _____
 155. PRINT CITY _____
 156. PRINT STATE _____
 157. PRINT ZIP _____
 158. PRINT PHONE _____
 159. PRINT DATE _____
 160. PRINT SIGNATURE _____
 161. PRINT NAME _____
 162. PRINT ADDRESS _____
 163. PRINT CITY _____
 164. PRINT STATE _____
 165. PRINT ZIP _____
 166. PRINT PHONE _____
 167. PRINT DATE _____
 168. PRINT SIGNATURE _____
 169. PRINT NAME _____
 170. PRINT ADDRESS _____
 171. PRINT CITY _____
 172. PRINT STATE _____
 173. PRINT ZIP _____
 174. PRINT PHONE _____
 175. PRINT DATE _____
 176. PRINT SIGNATURE _____
 177. PRINT NAME _____
 178. PRINT ADDRESS _____
 179. PRINT CITY _____
 180. PRINT STATE _____
 181. PRINT ZIP _____
 182. PRINT PHONE _____
 183. PRINT DATE _____
 184. PRINT SIGNATURE _____
 185. PRINT NAME _____
 186. PRINT ADDRESS _____
 187. PRINT CITY _____
 188. PRINT STATE _____
 189. PRINT ZIP _____
 190. PRINT PHONE _____
 191. PRINT DATE _____
 192. PRINT SIGNATURE _____
 193. PRINT NAME _____
 194. PRINT ADDRESS _____
 195. PRINT CITY _____
 196. PRINT STATE _____
 197. PRINT ZIP _____
 198. PRINT PHONE _____
 199. PRINT DATE _____
 200. PRINT SIGNATURE _____
 201. PRINT NAME _____
 202. PRINT ADDRESS _____
 203. PRINT CITY _____
 204. PRINT STATE _____
 205. PRINT ZIP _____
 206. PRINT PHONE _____
 207. PRINT DATE _____
 208. PRINT SIGNATURE _____
 209. PRINT NAME _____
 210. PRINT ADDRESS _____
 211. PRINT CITY _____
 212. PRINT STATE _____
 213. PRINT ZIP _____
 214. PRINT PHONE _____
 215. PRINT DATE _____
 216. PRINT SIGNATURE _____
 217. PRINT NAME _____
 218. PRINT ADDRESS _____
 219. PRINT CITY _____
 220. PRINT STATE _____

Ellerfeld

Jeder Wupperler weiß das spannendste & technisch-
interessanteste der Jahre Filmjahr gesehen haben

Ein Film von FRITZ LANG.

Aufführungszeiten:
2.15 Uhr 5.45 Uhr 8.25 Uhr

Vorstellungsbeginn 2.30 Uhr, also davor und
dazwischen immer der übrige Spielplan.
mit Kassenöffnung 2 Uhr. Zu

Wm
die
Hausfrau
sparen !!!
Lassen Sie sich nie Ihre
Hauswäsche waschen
bei
**Grosswäscherei
Merkelbach**
Wäsche nach Gewicht
trocknen - gemangelt
schrumpfartig
Minderungsantrag 3 Mk
Stärkewäsche
bekannt beste
Ausführung
Vorwand 75 J. an
Kragen 15 J.
an
Farnau's
Elberfeld 1891

Von der Reise
zurück
am 20. September
Dr. Eunnike
Chefarzt für Chirurgie
Frauenkrankeheiten
E. Leisenstraße 56
Fernsprecher 821.
Sprechst. 3-5 Uhr

Von der Reise
zurück
Dr. med. Hartje
Eiberfeld 446
Wilhelmstraße 2a

Von der Reise
zurück
A. Pelzer
Dentist
ELBERFELD
Grünstraße 22

Anwertung - Steuer
Beratung, Vertretung, Rechtsmittel,
Spezialbüro 1468
Barmen: Dr. H. Weppler, Markthaus
Eberfeld: Dr. H. Weppler, Lindstr. 12

Stehend weiße Bänder
bei Sommer-Exkursionen
sehr nützlich: ist
schon trocken oder gemischt
mit Wasser
Bänders! Clements
Bismarck-Str. 100
Städte mit dem Namen
und in Wasser verpackt

Profelobft!

Städtische Stadttheater
Worms **Worms**
 Dienstag den 27. September
 7.30 bis 9.45: Ein
 toller Herr. Auf-
 heil in 3 Akten v.
 Mosley. Galantrieb.
 A. & H.
 7.30 bis nach 10.15:
 Der Kletterhahn.
 Der Romanzi. Oper
 in 3 Aufzügen von
 W. Wagner. A. 3. III.

Thalia-Theater

Wer 3 Stunden lachen will,
veräume nicht d. Tollste v. Tollen

„So ein Mädel“

Lustspiel in 3 Akten. Gastspiel des
Berliner Lening-Theaters Berlin.

Nur noch wenige Tage.

Abends 8 Uhr. 1472

Heute Montag

25. Male
Festvorstellung
Salamander
die große Revue
Anfang 8 Uhr. Kas-e 5 Uhr.

[illegible]

Museum Verein Elberfeld
Vorträge für den Winter 1927/28:
Freitag 18. Okt. 1927: Prof. Dr. Sauer-
 land-Hamburg: „Deutsche Forst-
 lanfiguren des 15. Jahrhunderts.“
Freitag 11. Nov. 1927: Direktor Dr. Wald-
 mann-Bremen: „Frankische Im-
 perien.“
Freitag 6. Jan. 1928: Dr. Förster-Köln:
 „Die Semantik, eine Mitte der
 deutschen Zeichenskunst.“
Freitag 10. Febr. 1928: Prof. Dr. Baum-
 gart: „Die Mythik des 14. Jahr-
 hunderts und ihre Wirkung auf die
 mittelalterliche Kunst.“
Freitag 3. März 1928: Univ.-Prof. Dr. H.
 Sülle-Würzburg: „Die frühgriechi-
 sche Kunst und die beiden Göt-
 tinnen des Berliner Museums.“
Freit. 30. März 1928: Hofrat Prof. Dr. Dietze-
 Wien: „Goths der Revolution.“
 (Zum 100. Todestag, April 30, 1828)

Wo ißt man den besten
Coburger Schinken (warm)
ab 6 Uhr abends? Bei
**Ott im Bier-Tunnel
und Restaurant**
Eingangs Neue Fuhrstraße.
Jeden Tag: **Frische Seemuscheln**



Künstlerspiele Regenbogen

Freitag den 30. September 1927: **Großer**
Abschiedsabend für **Herrn Herbert Zernick**
 Im Rahmen des Weltstadtprogramms finden **Modevorführungen** der
 Firma **Leopold Simon** statt.
 ===== Tischbestellung Regenbogen Telefon 9543. =====

Elberfeld, Herzogstraße

Glänzender Urteile

aus aller Munde erfreuen sich unsere hervorragenden Uraufführungen, daher auch der riesige Andrang.

So spricht die Presse über:

Stk, das Weib, das den Mord beging

Ein Film, der sich mit naiver Liebesliebe begnügt, sondern den Ehrgeiz hat, in einer kriminellen Angelegenheit soziale Probleme zu behandeln. ARTHUR BENGEN, der Regisseur ist im kleinen groß. In der Inszenierung der einzelnen Begebenheit gibt er viel. Er hat einen Blick für das filmisch schöne, eine Auffassung für ironische Unterstrichungen. Milieu, für die realistische Auswertung aller durch Charakter bedingten Ereignismomente, Prachtvoll, wie er Spielerbereitschaftige glorierte, prachtvoll, wie er christlicher Nächstenliebe, die sich in der Fürsorge für gefallene Mädchen grausam betätigt, das Wesen der Milieu, das die Handlung umgibt. Die Flucht Sifs aus einem verurteilten Hause, die schwierige Kavaliergeste des Verführers — das sind Dinge, die Bergen zu zeigen versteht, wie kaum ein anderer. — SIF war GRETE MOSKOW. Sie zeigte eine geschlossene Leistung. . . . Die Meinung steht in der Reihe unserer besten Darstellerinnen des Leinwand hinauf.

PAUL WEGENER — Oberst Miramon — Abenteuer-Tiermensch, Wegenerschultern, Wegenerschritt, Wegenersmirk, starr, eindringlich, gewaltig, für diese Figur eine packende, mitreißende Verkörperung. Der Film ist außerordentlich spannend. Und so spricht die Presse über:

Bett und Sofa

Die Frau, die verführte Frau, die unverschämte Frau, die anständige, die überstandene die verstandene Frau, die die Frau sich als Thema der Dichtung, das Thema der Männer, das Thema des Mannes!

Auch hier kein anderes: Nur dieser eine Aspektpunkt menschlichen Denkens, menschlicher Entwicklung, menschlicher Kultur. Die Stellung der Frau nicht in sozialer Hinsicht, nicht als Faktor des gesellschaftlichen Lebens, nicht als momentane kulturelle Beziehung. Nein, die nackte Frau, die Frau an sich in ihrer Elementarität, dem Grunde. 1913

Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Märchen

Montag und Dienstag

Back- u. Einmach-Pflaumen 10 Pfund **1.50**

Frische Preiselbeeren 10 Pfund **4.70**

Mittwoch, Donnerstag, Freitag

frische Fische.

Film-Palast Westfalia Garmen
Zum 70. Geburtstag **HERMANN SUHRMANN**
wurde das **Sublimenwerk** nach dem w
bekannten Roman geschrie

Der Katzensteg

Beginn: 8, 9, 10 Uhr.
 Ferner **morgen Dienstag und Mittwoch**, d.
 28. September, nachmittags und abends TÄNZE
Tanzmeister Max Kaiser
 die neuesten Tänze:
 ■ Heebie-Jeebits ■ Yale ■
 ■ 12 Modernen Walzer ■

Film-Palast Westfalia Barmen

MOLLERUS

WASCHANSTALT
armen, Winkelmehdestr. 18, Telefon 144

Waschpreise ermäßigt
Halbfertige Wäsche
Leibwäsche getrocknet, glatte Wäsche gewaschen
1 Pfd. 27 Pf.
Bunte Wäsche pro Stück 5 Pf. Mindestpreis 1 Pfd.
Gute Behandlung und pünktliche
Lieferung in 2-3 Tagen ist selbstverständlich

Ewald Vogel & Co.
Großwäscherei

Telef. 8784 **Barmen** Ackerstr.

Schrankfertige Wäsche
Spez. Herrenstärkewäsche

Trockenwäsche, glatte Wäsche schrank-
fertig per Pfd. 20.-
Naßwäsche, speicherfertig per Pfd. 26.-
— Die Wäsche wird luftgetrocknet —

Jeder Kunde ist berechtigt, den Wäsche-
seiner Wäsche bis zur Fertigstellung zu ver-
folgen. — Wir laden ferner zu jederse-
Bemichtigung ein.

Seitungs-Matratze

Fahnen, Flaggen- u. Fahnenstoffe S. & R. Wahl, Barmen

Wichtige Ereignisse und sonstige Meldungen.

Die Bomben in Rio de Janeiro. — Kommunisten die Urheber?

Eigener Drahtbericht.

Paris, 25. Sept. In der vergangenen Nacht zwischen Rio de Janeiro und Cannes ein Bombenattentat verübt worden. Es wurde auf die dortige Hauptverkehrsstraße eine Bombe geworfen, und zwar fünf Minuten vor der Durchfahrt des Pariser Schnellzuges. Die Bombe hatte bestimmt keinen Schaden angerichtet, wenn der Schnellzug nicht gestoppt worden wäre. Die Schienen wurden etwa 15 Meter weit aufgerissen. Der Lokomotivführer erklärte, er habe eine Explosion gehört, die ihn entgleisen werde. Der Zug wurde gestoppt. Der Lokomotivführer erklärte, er habe eine Explosion gehört, die ihn entgleisen werde. Der Zug wurde gestoppt. Der Lokomotivführer erklärte, er habe eine Explosion gehört, die ihn entgleisen werde. Der Zug wurde gestoppt.

Es ist fest, daß der Anschlag sich gegen die deutschen Legionäre gerichtet hat und von Kommunisten ausgeht, die sich sehr an der französisch-italienischen Grenze befinden. Nicht weit von der Unfallstelle fand ein großes Schild mit der Aufschrift: „Es lebe die Freiheit und die Demokratie!“

Die Bomben in Rio de Janeiro wurde dann ein Attentat entdeckt und vereitelt. Große Mengen waren auf die Schienen gelegt worden. Die Bomben konnten so früh genug entfernt werden. Es ist fest, daß der Anschlag sich gegen die deutschen Legionäre gerichtet hat und von Kommunisten ausgeht, die sich sehr an der französisch-italienischen Grenze befinden. Nicht weit von der Unfallstelle fand ein großes Schild mit der Aufschrift: „Es lebe die Freiheit und die Demokratie!“

Wichtige Ereignisse und sonstige Meldungen.

Paris, 25. Sept. Die aus Gabour Grace auf dem Atlantik vertrieben wird, sind dort die Vertreter einer deutschen Transportgesellschaft zur Vorbereitung eines deutschen Transatlantikfluges ein-gegangen. Es wurde ein Plan entwickelt, das für die Sommermonate von Moskau aus für die Beförderung von Passagieren eingerichtet wird. Die Beförderung soll von einer deutschen Transportgesellschaft durchgeführt sein. Der Start ist innerhalb der nächsten Woche geplant.

Wichtige Ereignisse und sonstige Meldungen.

WTB Oberberg, B. Sept. Bei einer Flugveranlassung auf dem höchsten Flugplatz war der in Fliegerkreisen gut bekannte Fallschirmflieger Kleinberg aus einem Flugzeug in etwa 700 Meter Höhe abgesprungen. Der Fallschirm

schirm entfalte sich aber nicht. Kleinberg stürzte zu Boden und war sofort tot. Die Wartin des Bergfluges befand sich in demselben Flugzeug. Sie erlitt einen Verletzungszusammenbruch. Kleinberg hatte bis jetzt 110 Fallschirmabsprünge glücklich durchgeführt.

Herbstübungen der 6. Division.

Von unserem militärischen Sonderberichterstatter.

Als die Trompeten gegen 3 Uhr des ersten Mandertages am Donnerstag das Ganze halt bliesen, da hatte die brave Marschierarmee aller Waffen ihre zehn Stunden bergauf und bergab hinter sich. Aber die liebe Herbstsonne lachte mit vollem Glanze über eines der wunderbarsten deutschen Mittelgebirge, das Weser- und Emsgebirge und das Emsgebirge, innerhalb deren das liebe lippische Land liegt, der Schauplatz der Partikämpfe zwischen Rot und Blau. Wenn das Wetter kein Einsehen gehabt hätte und so weiter gemacht haben würde wie am Tage zuvor, wäre es wirklich keine Freude gewesen, mit dem schweren Gepäck die Marschleistungen durchzuführen, die bereits an diesem ersten Tage gefordert wurden. Aber die sporttrainierten Soldaten der Reichswehr nahmen ihre Kilometer unter die Beine und nicht zum wenigsten war es ihnen erleichtert, da sie wohlgenährt aus den gastfreundlichen Quartieren kamen und gut ausgeruht hatten, jeder in seinem Bett, was früher bei den Märschen der mandertenden Soldaten nicht oder nur selten der Fall war.

Die Presse fuhr bereits bei Morgengrauen mit einem riesigen münsterischen Autobus, der allerdings für die Berge so ungeeignet wie nur möglich war, und recht bald ins Schnaufen kam, aus dem stiegen Bab Reinberg, das ganz verwundert seinen Kopf ob solchen Kriegslärmes schüttelte, in die Gegend des vermeintlichen „Brennpunktes“ über Steinheim, wo die vorderen roten Truppen sich gerade in Fliegerbedeckung sammelten, nach Borden-Groben-Deben, Misch Holzminnen und Hörter. Es führte zu gar nichts, würde ich alle die unbekannten Orte näher anführen, die in die Kriegslage hineinkamen wie Gontius Villatius ins Wasser: es kommt darauf an, ein lebendiges Bild des Vormaarsches zu geben, den man von einer waldigen Höhe der Groben-Deben gut beobachten konnte.

Erst kam einmal lange gar nichts, und das Wort fand seine Befähigung: die Idee des modernen Schlachtfeldes ist erschreckend, besonders für die Mandertbummler, die sich doch die Sache ganz anders gedacht hatten. Aber immerhin gab's allerhand zu sehen: die Kuffierer rufen durch die Gegend und erkundeten wohl furchbar tapfer und zuweilen schon von vielen H.-G.-Kugeln durchbohrt, die roten und blauen Stellungen. Hosen wurden in ihrer Nähe aufgeschreckt und entstellten mit Lieberich und zwischen durch Laufschmähnen machend, dem feindlichen Gefilde. Die Zuschauer waren in

heßen Haufen erschienen, Schulen mit roten Mützen wurden als Rot angegriffen und wer ein Glas hatte, der entbedte mehr als die Offiziere, einmal hier blaue, einmal dort rote Truppen, und wenn Gott den Schaden besch, waren es Zuschauermaffen, die sich trotz der Mahnung, doch nicht zu dicht Zuschüttung zu nehmen, fast auf die M. 17's setzten und jede Sicht fortnahmen, bis endlich die Schupo dem Jauber ein Ende machte und die zu Wortwichtigen in ihre Schranken wies. Mehr Disziplin, ihr Zuschauer!

Inzwischen waren die Blauen von der Befehlsherrn hermarschiert und ihre Vorhut trat in die Erscheinung, aber so was von untrübseligem Verhalten der Edwen — dort wurde es dann den Schiedsrichtern zu bunt und sie warfen zur Marierung einige Rauchkörper in die Gesellschaft, die meinte, es wäre halb so schlimm. Mandert ist Verübung zum Ernstfall. Als die Artillerie von Rot also hineingefunkt hatte, ging's auf einmal und so entzog man sich nunmehr richtigerweise der Feuerwirkung. Rot war bei Borden in Stellung und bereitete einen Feuerangriff vor, während Blau sich zur Verteidigung anschickte, natürlich nicht latentlos, sondern aggressiv, wie sich das auch gehört. Die blaue Vorhut besetzte nun ein Wäldchen und sicherte sich nach allen Seiten, und hier konnte man die Draufschweiger 17er sehen, wie sie geschickt das Gelände ausnützten, und noch besser hätte zum Beispiel der Blinder 17 das tun müssen, wenn nicht die Zuschauer einfach sich vor ihn gestellt hätten, so daß er untrübselig vor den Waldbrand sich offen aufstellte; Schiedsrichter waren ebenso wenig wie Schupo da und so wurde unangenehm geblinzt.

Aber in der Hauptsache sind die Mandert Führerproben, und das merkte man, als von Rot die Nachricht kam, er marschierte mit seinen Hauptkräften weit nördlich ausfolend gegen die blaue Nordflanke: also mußte sich Blau sichern gegen dies unerwartete Ereignis, und für den nicht genügen Orientierten ergab sich die berühmte Kaffermühle: alles drehte sich herum, und man sah Bilder, die untrübselig ausluden, aber durchaus wirklich sein können. Klarheit ist ebenso wie eine reiche Phantasie eines der Haupterfordernisse des modernen Mandertvolk, der ja die Kugel nicht spürt und sich um- und einfallen muß nach Annahmen und „Einlagen“ der Regie, oder besser gesagt, der Mandertverleitung.

Da der Rot also weit nördlich ausholte, verläumte er Zeit, und das kam Blau zugute, der

nun Zeit gewann, seine Verhärten von der Befehlsherrn heranzuschieben. Welche Gründe den Roten veranlaßten, seinen Gegner herauszumarschieren, statt dem Befehl entsprechend schnell auf Hörer zu die Befehl zu marschieren, natürlich mit Kampf, das wissen die Götter und die Zeitungen. Gottes und der Führer Ratsschüsse sind oft unfaßbar, aber diesmal wurde dem roten Kommandeur, Oberst Freilwald, das Kriegsglück zugebrochen und Blau unter Oberst Flugradt (F. 17) verdonnert, abzubauen. Aber das war nicht gegen ihn entschieden, sondern er hatte seine Aufgabe ja gelöst, seiner Armee die Hörer-Überbringer zu beden, und so konnte er, erfreut ob des Sieges, sich in die planmäßige Verteidigung begeben, die er bei Edwen dorf einrichtete.

Die Presse konnte noch gerade die Entwicklung des roten Nordangriffs beobachten und dann bliesen die Trompeten Halt. Die Mannschaften waren auch wirklich der Ruhe bedürftig und die Feldflächen schmerzten tauchen gen Himmel und wurden sofort herangezogen zu einem Feldmahl, das jedem schmeckte. Da warfen sich die Soldaten, wo sie standen, längs der Stellungen hin, und nun wurde „sargiert“ und danach gab's ein Weischen, und wohl im Sonnenchein hingestreckt wurde mal richtig „einer gepumpt“. Was war abgesetzt, denn der Divisionskommandeur wollte seine Leute nicht auf dem kassierten Boden eine fähige Herbstnacht verbringen lassen, und so dauerte es wohl für die biswärtigen Zuschauer war, die Gesundheit geht vor und die Härte der Befehle sei als dankenswerter Hinweis!

Inzwischen wurde eine Kritik abgefaßt, die der Presse nicht zugänglich ist, was durchaus für eine solche Internotia richtig ist, bei denen sicher „herren Oris“ bei Führen der Führung kein Blatt vor den Mund genommen werden mag. Die Truppe machte einen guten Eindruck. Nur möchte man wünschen, daß weit mehr von den Rauchkörpern Gebrauch gemacht werde, denn ohne reichliches Verfeuern dieser Artilleriefeuer ansehnlichen Rauchfahlen weiß man nicht, ob man beschossen ist oder nicht, und die Phantasie muß unterstützt werden. Der moderne Kampf, auch mandertmäßig betrachtet, ist bei allen anderen Großkanten wesentlich interessanter, weil sie die modernsten Mittel haben. Wir dagegen müssen uns mit etwas lächerlichen Kittrappen begnügen, die aber hinsichtlich der beschwerten Kampfmomente heute wesentlich „wider“ sind, d. h. man hat ihnen als „Bühnenstück“ eine „Panomaze“ gegeben, der die „Länge“ — darf man nicht sagen — famos durchs Gelände schaukelt. Flieger waren nicht da! Gibt ja keine außer Kinderballonen, und die werden wohl morgen den Geschwaderangriff markieren, damit die Soldaten auch die Abwehr lernen. Es ist ja alles so befehlsmäßig wie nur möglich, aber wie dem auch sei, die Führer bis zum einfachen Mann lernen, sich im freien Gelände bewegen und streuen sich, daß sie, in so guter Vorstufe der Mandertspiele geschult, sich den Volksgenossen in besser Form zeigen können. Freilich gibt's einen gewissen Angriff mit neuen Führern, darunter Oberst Grimm, im Kriege der Organisator der Flak und heute Artillerieführer in Tula.

Meier a. D. E.

100 000 CITROËN WAGEN

haben im Jahre 1927 ihren Weg durch die Welt genommen.

Dieser Erfolg
ist begründet in der Einstellung
aller Citroën-Werke
auf den Bau des Einheitsmodells B 14 und
gestattet uns im Verein mit der fortgesetzt
steigenden Tagesleistung
des mit den modernsten Mitteln arbeitenden
Köln-Werkes
Senkung
erneute der Preise!

Innenlenker-Limousine	RM. 4400.—
Phaeton	RM. 3900.—
Phaeton, kombiniert	RM. 4100.—
3-4. Innenlenker-Cabriolet	RM. 4000.—
Kastenlieferwagen B. 14, 500 kg.	RM. 4300.—
Drochke	RM. 5400.—
Lieferwagen-Chassis B. 15, 1000 kg.	RM. 3800.—

Außerdem erscheint eine
neue Limousine Modell 1928



- welche die neuesten und vorteilhaftesten Eigenschaften in sich vereinigt.
1. Opt. Benzin- u. Luftreinigung erhöhen Lebensdauer sowie Leistungsfähigkeit des Motors
 2. Die Betätigung der Licht- und Signalanlage von Steuerort aus erfolgt bedienungsfrei durch Fernbedienung.
 3. Die Konstruktion der Federung und Stoßdämpfer gleicht die letzten Erfindungen an.
 4. Die Gesamt-Karosserie mit ihrer verstellbaren Innenverkleidung und eleganten, weichen Linienführung zieht jedes Auge auf sich.

Preis 5200 RM. ab Werk Köln-Poll

Citroën Automobile A.-G.

Köln-Poll

Vertretung: Hermann Tepel, Barmen, Allee 102, Fernspr. 3448, 6856.



Donnerstag aus dem Konstantinopel von gestern und heute
Von Othrid von Hantelstein.

Der wilde Tag, an dem draußen die Offiziere ermordet wurden, ging über. Kelim, im Gefühl seiner Sicherheit, hatte sich von den Soldaten getrennt, hielt sich in einer Kammer versteckt und blickte in den inneren Hof. Niemand achtete auf ihn, an diesem Tage war die Erregung zu groß und die Truppen waren zu verwildert. Auch hier war kein Offizier bei den Soldaten, wenigstens nur solche, die seit langem bereits durch die Jungtürken ihre Posten verloren hatten, und die jetzt wieder eingeleitet waren, also ihre Mannschafft nicht kannten. Wieder gelang ihm ein Streich.

Mit jenen Soldaten, die Ali Kaduli Ben, den unglücklichen Schiffskommandanten, hingerichtet hatten, gelang er, selbst am eifrigsten tuend, in den inneren Hof.

Muhappha hatte den Sultan verlassen und ging durch den Hof nach einem der äußeren Höfe. Er schien gewöhnlich zu sein; er war über Nacht plötzlich wieder aus einem vergessenen Mann zum Würdenträger geworden.

Er schritt sich sicher in der neuen Gunst des Sultans und ging mit stolzen Schritten auf einem einsamen Wege.

Einmal waren in alle Wege in diesem Hof. Da stand plötzlich ein Riese vor ihm. Jemand war Kelim aus dem Gedächtnis gekommen, hatte den Soldatenmantel von sich geworfen, stand im Unterfeld da — auch der Uniformrock lag im Gedächtnis — und packte mit beiden Händen die Schultern des Eunuchen.

„Erkenne mich, Muhappha!“
Muhappha war von dem plötzlichen Ueberfall so erschrocken, daß er nicht zu reden vermochte, und hatte diesen Mann, der ihn in so formloser Weise anredete, entsetzt an.

„So ist Ferideh Panum? Erkenne mich, ich bin Kelim, der Hamal. Antworte schnell!“

Der Eunuch atmete innerlich auf. Besser war es, diesen Hamal zu finden, als einen Mörder. „Ich erkenne dich, Freund! Sei ganz beruhigt, deiner Schwester geht es wohl, ich selbst habe sie ja gerettet.“

„Führe mich zu ihr, gib sie heraus.“

„Sie ist nicht mehr in Konstantinopel.“
„Wo ist sie?“
„In der Nacht mit jenen anderen Frauen in die Haft geführt worden.“
Wieder erschrocken Muhappha.

„Du weisst —?“
„Ich weiß und kann alles. Du siehst, ich stehe hier mitten in dem verberghenen Hof, und niemand hat mir den Eintritt verweigert.“

„Du bist ein Kind des Todes, wenn ich dich nicht reite.“

„Wo ist Ferideh?“
„Ich schwöre dir, sie ist nicht hier.“

„Sie ist in der Gewalt des Sultans.“
„Wo ist nicht in der Gewalt des Sultans?“
„Du hast sie in seinen Harem geliefert.“

„Besser im Harem, als tot.“

Muhappha schrie laut auf. Er hatte einige Alibani, die als Wache den Hof durchschritten, gesehen.

Kelim schüttelte ihn an den Schultern: „Wehe dir, wenn Ferideh ein Leid geschieht! Wehe dir, wenn der Sultan Ferideh entehrt!“

Mit einem Sprung war Kelim in den Hof. Er rannte durch die Tore, hinter sich schloß er die Tore. Zwei Schiffe knickten hinter ihm her, dann waren schon die Alibani heran.

„Wer war es?“
„Ein Wahnsinniger. Wehe euch, daß es ihm gelang, in den Hof zu kommen!“

Die albanischen Soldaten stürmten nach allen Seiten davon, um Kelim, den Hamal, zu suchen.

Auf dem Platz vor der Aia Sophia wurden Reiterer abgestellt, eigentlich keine Reiterer, sondern jungtürkische Patrioten. Zu Reiterern waren sie jetzt geworden, seitdem Abdul Hamid die Verfassung wieder über den Haufen stieß und zum Tyrannen wurde.

Hoch Galgen waren errichtet. Aber seltsam: diese Tage und Nächte, in denen man in der wehrlosen Masse blindlings hineinschloß, hatten die Liebe zum Sultan schon wieder bedeutend erniedrigt. Kein Feind fand sich für die Jungtürken, und man mußte verurteilte Hingerichter bezahlen, um das traurige Werk zu vollziehen.

Es war Freitag, und niemals war der Sultan mit solcher Feierlichkeit zum Selamsitz in die Moschee gezogen als heute.

Trotzdem war es anders. Fast keine Europäer waren dort, dafür aber waren in großer Menge die Priester, die Hofbeamten und alle die früher angesehenen Würdenträger erschienen. Die Soldaten marschierten nach dem feierlichen Gottesdienst vor ihrem Herrn vorüber. Auch jetzt wurden sie von Unteroffizieren geführt.

„Eine seltsame Armee, die eigentlich sich selbst überlassen.“

Mit übermäßigem Prunk wurde dieser Reichstag gefeiert. Geld wurde unter die Menschen gestreut, und Tausende, die im Augenblick wieder hingestrichen waren von der Macht des Großherrn, riefen ihm zu und lagen anbetend am Boden.

Wie ein Triumphator lebte Abdul Hamid in den Hof zurück. In diesem Augenblick fühlte er sich vollkommen sicher, fühlte sich als Herr seines Landes.

Im Konstantinopel bildete sich währenddessen ein undeutlicher Ring. Soldaten marschierten heran. Nicht jene fast unordentlichen, von Hofbeamten aufgeschwungenen Bänder, die ihre Vorgänger ermordet hatten, sondern junge, begeisterte Männer unter der Führung der Jungtürken aus Saloniki.

In einem Zimmer des inneren Hofes sah Abdul Hamid. Heute war seine Stirn steiler als sonst, und um seinen Mund war ein Lächeln. Vor ihm stand Muhappha, jetzt wieder oberster Eunuch im Hof.

„Was wurde aus jenen Frauen?“
„Sie wurden in der Nacht auf das Wasser hinausgeworfen, ich weiß nicht, ob sie wieder kamen.“

„Was wurde aus jenem Rinde?“
„Er wartet im Hof auf die Befehle ihres Herrn.“

„Mir scheint, sie ist kein Rind mehr; ich denke, sie ist älter als Aischä, des Propheten Lieblingsfrau, als er sie zu seinem Weibe erwählte.“

„Sie ist eine erblühte Jungfrau.“

Das Gespräch wurde unterbrochen.

Gefährten traten herein und vergaßen den vorgefertigten Gruß. Schefket Pascha war unter ihnen.

„Unglaubliches ist geschehen. Ender Ben und Nizam Ben, die Führer der Truppen in Saloniki, haben mit einem einzigen Streich Konstantinopel erobert.“

„Das erfahre ich erst jetzt!“
„Der Anmarsch war überraschend — das Militär hat sich ergeben.“

Abdul Hamid war totblau.

„Schnell — bereite alles zur Flucht — ich will —“

In diesem Augenblick war alle Größe, war alle Tyrannennacht aus seinen Augen verschwunden, er war ein schlotternder Greis und blickte nach der Tür des Zimmers, um in einem seiner geheimen Gänge, in denen er sich oft, wenn irgendeine Gefahr drohte, tagelang verborgen gehalten hatte, ohne daß seine Vertrauten wußten, wo er geblieben, Unterschlupf zu suchen.

Zu spät. Die Tür wurde geöffnet. Es sah Pascha und Huzni Pascha standen in dem geöffneten Rahmen.

Nur in Stambul war möglich, was in diesen Tagen geschah: der Staatsstreich der Werkzeuge.

Des Sultans — jetzt die Befreiungstat der Jungtürken.

Für Augenblicke hatte noch einmal die Macht des Großherrn gefleht, jetzt waren Ender Ben und seine Freunde wie als Befreier geflohen.

Reize war der Trupp der Gefangenen um den Sultan. Angstvoll sahen sie die Entwicklung der Dinge und wagten den beiden Gefangen gegenwärtig nicht einmal das Schwert zu ergreifen.

Ohne Gegenwehr gaben sie ihren Herrn preis und dachten in diesem Augenblick nur an ihr eigenes Leben.

Während stand Esad Pascha, der Held der Jungtürken, selbst noch jung, dem Tyrannen gegenüber, dessen Augen in fieberiger Leidenschaft überliefen, und dessen Glieder schlotterten.

Esad bot ihm nicht den Gruß, der dem Herrn gebührt, und redete ihm mit dem einfachen „Danke“.

„Du hast dich in Grausamkeit gegen die Leiche des Sultans vergangen. Du hast den Eid gebrochen, mit dem du deinem Volk die Befreiung gemahntest. Ein Verräter bist du nicht wert, an dem Toren zu sitzen. Sieh her, dieser Armen der heiligen Schicksal ist Islam entsetzt dich des Thrones.“

Sogar die Priester und der Kugel oberste des Islam hatten sich in diesen Tagen der großen Partei unterworfen.

Abdul Hamid starrte den Sprecher an. Die Worte, die eines Selbstherrschers Ohr erreichen konnten, an seinem Gefährten vorüber. Er sah vor seinen geistigen Augen Abdul Hamids Vorgänger, der ermordet wurde. Er sah Nizam, seinen eblen Bruder, den er um und umwanzig Jahre im Kerker schwächen und elend zugrunde gehen ließ. Jetzt dachte er nichts anderes als an sein Leben und suchte den Augen Esad Paschas und seines Begleiters zu lesen.

„Wollt ihr mich töten?“

Er stieß die Worte mühsam heraus. Er dachte in diesem Augenblick seine Herrschaft, seine Macht, seine Größe vergessen, und war nichts als ein jammernder, zitternder Feigling.

(Fortsetzung folgt)

Kaiser-Natron

Wird durch den hohen Kaliumgehalt sehr wirksam. Die Pflege der Zähne und des Mundes ist ein Teil der Schönheit. Kaiser-Natron ist ein Mundwasser, das die Zähne weiß, den Mund gesund und angenehm macht. Es ist ein Mundwasser, das die Zähne weiß, den Mund gesund und angenehm macht. Es ist ein Mundwasser, das die Zähne weiß, den Mund gesund und angenehm macht.

Das neue Garantie-System!

Ein Heilapparat wird Ärzten und Leidenden kostenfrei zur Probe gesandt!

Katarrh fort! Asthma fort!

Asthma, Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Husten, Keuchen, Atemnot, Schlaflosigkeit, Nervosität, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, allgemeine Schwäche, Blässe, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Stuhlveränderungen, Menstruationsstörungen, alle diese Symptome sind durch den Katarrh der Atemwege bedingt. Der Katarrh-Inhalator beseitigt diese Symptome vollständig.

„In Hessen, in denen eine Heilung nicht möglich ist (wegen d. d. organischen Veränderungen der Lunge), ist der Katarrh-Inhalator sehr erfolgreich. Ich habe ihn schon bei vielen Patienten angewandt und immer mit bestem Erfolg.“

Anerkennungen
über Anerkennung des Katarrh-Inhalators als Heilapparat. Man lese d. d. die folgenden, die wirklich und mit vielen anderen Heilapparat-Gelehrten:

Keilrostkatarrh!

Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet. Die ganze Familie inhaliert täglich und wir sind dieses Jahr von Keilrostkatarrh befreit. Die Lunge ist wieder gesund, der Husten ist beseitigt, der Appetit ist wieder da. Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Herzasthma!

Da der der 2 Monaten von Ihnen besagte Inhalator meinem Vater sehr gute Dienste leistet, so habe ich ihn auch bei mir selbst angewandt. Ich habe ihn schon bei vielen Patienten angewandt und immer mit bestem Erfolg.

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Asthma, Atemnot!

Teile Ihnen mit, daß ich mit Ihrem Katarrh-Inhalator sehr gute Dienste leistet. Ich habe ihn schon bei vielen Patienten angewandt und immer mit bestem Erfolg. Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Chronischer Bronchial-Katarrh!

Ich habe diesen Monat erhielt ich von Ihnen den Katarrh-Inhalator. Ich habe ihn schon bei vielen Patienten angewandt und immer mit bestem Erfolg. Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.

Herzasthma!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Asthma völlig verschwunden!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Asthma, Bronchial-Katarrh!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Bronchial-, Nasen- und Kehlkopfkatarrh!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Chronischer Bronchial-Katarrh!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Neben Sie solche Beschwerden!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Neu! Modell 1927



Stiche

in der Brust und zwischen den Rippenblättern sind, neben anderen hier angeführten Symptomen, Anzeichen, daß die Atmungsorgane nicht in Ordnung sind. Man lasse sich in solchen Fällen von seinem Haus- oder Kassensarzt gründlich untersuchen, um es zu spät zu haben. Ein solches schweres Leiden dadurch geholt, daß er einen anfänglich nur leichten Katarrh nicht genügend beachtet.

5 Tage kostenfrei zur Probe!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Neu! Modell 1927

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Ein billiger Hausfreund!

Der Apparat kostet 9.20 Mark. Mit einem Apparat ist für die ganze Familie erforderlich, daher für die Familie sehr billig.

Auf Wunsch auch Ratenzahlung!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Die beiden Modelle!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Neu! Modell 1927

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

5 Tage kostenfrei zur Probe!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Neu! Modell 1927

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Carl August Tancré

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Probe-Bestellschein

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Neu! Modell 1927

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

5 Tage kostenfrei zur Probe!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

Neu! Modell 1927

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

5 Tage kostenfrei zur Probe!

„Der Katarrh-Inhalator ist ein Heilapparat, der bei Keilrostkatarrh sehr gute Dienste leistet.“

26. Sept. 1927

Der bedeutend erweiterte und verbesserte Plan ist erhältlich in allen Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungs-Kiosken sowie in unseren Geschäftsstellen und bei unseren Botenfrauen.

Am Ende.

Historische Erzählung von Th. Vogel.

In dem Zeltlager der alten Garde bei der Gabelung von Neudorf lag am Abend des 18. Oktober der Kaiser allein und einsam. Die Nacht war kalt und die Luft war schwer. Die Gedanken wanderten über die fernen und nahen Schlachten, über die Siege und Niederlagen, über die Sorgen und Mühen der letzten Jahre.

Am Nachmittag hatte man ihm den Grafen Reerweldt zugeführt, der bei Wagram gefangen worden war. Er hatte in dem General einen alten Bekannten begrüßt, mit dem er am 1. April 1797 den Waffenstillstand von Leoben und in der Nacht zum 18. Oktober des gleichen Jahres den Frieden zu Campo Formio abgeschlossen hatte. Sie hatten von jenen vergangenen Zeiten gesprochen, der eine als Gefangener und der andere als Sieger. Dann hatte er den Grafen sich selber überlassen und mit seinen Generalen und Marschällen, mit Ney, Bernadotte, MacDonald, dem Fürsten Poniatowski, in strengster Beratung zusammengekommen, bis es dunkel geworden und der Donner der Kanonen verklungen war.

Wessam, der Graf Reerweldt! Jetzt erst fiel es ihm ein, daß es der gleiche Mann war, der ihm in der Nacht nach dem glänzendsten seiner Siege bei Kusterling das mit Blut fleckig hingetropfte Schreiben seiner beiden besiegten Feinde, der Kaiser von Österreich und von Rußland, überreicht hatte, in dem sie ihn um Waffenstillstand baten. Das war ja — das war im Dezember des Jahres 1805 gewesen.

Wieder und von dunklen Gedanken umspunnen, hatte Bonaparte in das schwebende Kissen des grauen Mantels war ihm von der Schultern gesunken. Seine Hand fieberig unruhig über dem mit Karten und Plänen bedeckten Tisch hin und her.

Nacht war es damals gewesen wie heute, dunkle Nacht. Aber war jene erfüllt und belebt gewesen von Dämonen des Stolzes, des Ehrgeizes, des Ruhmes, so war diese unheimlich und erfüllt von fremden Gewalten der Hilflosigkeit, von immer wiederkehrenden Gedanken an das Ende.

Erst jetzt sah er seine Schultern zusammen und merkte erst, daß sein Mantel am Boden lag. Er drückte sich nieder, um ihn aufzuheben und sich wieder um die Schulter zu legen. Dann stand er plötzlich auf, trat an den Vorhang des Zeltes und rief den draußen harrenden Unteroffizier an.

Der Soldat trat herein und stand still, dem Kaiser fest ins Gesicht schend. Den linken Arm trug er in einer Binde. Napoleon warf einen unruhigen Blick auf ihn.

„Regiment!“ fragte er rauh. „Lebte — Desnouettes, Zire!“ entgegnete der Unteroffizier.

„Welche Schlachten?“ forschte der Kaiser, aufmerksam werdend, weiter.

„Lodi, Jaffa, Marengo, Jena, Wagram, Borodino, Moskau, Großgörschen, Dresden.“

Napoleon neigte das Gesicht, daß es im Dunkeln blieb. Daß, was jener alte Getreue da nannte, war sein Siegesweg, sein Aufstieg. Da er sah in dieser Stunde davon erzählen mußte — war es Zufall oder Wille des Schicksals? Ja und immer schüttelte Bonaparte die Gedanken von sich.

„Wie oft verwundet?“ fragte er weiter.

„Viermal, Zire!“ gab der Soldat zur Antwort. „Und dies?“ — Napoleon deutete auf den Arm in der Binde. — „Zählt nicht, Zire!“

Wieder überkam es den Kaiser, daß er sein Gesicht neigen mußte. — Zählt nicht! Zählte auch das Unheil, das sich jetzt rings um Leipzig um ihn zusammenzog, so wenig wie das Älteste Verwundene? Sollte er sich nicht doch befreien können, wie mit einem Schlag seiner Wunden der Erde das Netz zerreißen, das um ihn gelegt ist?

Er trat dicht an den Unteroffizier heran: „Bringen Sie mir den Grafen Reerweldt, Herr — Leutnant!“

Dann wandte er sich jäh, um dem Dank des Ältesten zu entgehen, und schritt, die Hände auf dem Rücken gelegt und die Augen vor sich auf den Boden gerichtet, auf und ab, bis der gefangene General in das Innere des Zeltes trat.

„Ah, Herr Graf!“ sagte Napoleon und hielt ihm die Hand zum Gruß hin: „Ich habe mit Ihnen zu reden.“

„Ich stehe zur Verfügung, Zire!“ entgegnete der General und verfolgte aufmerksam die Bewegungen des Kaisers.

„Was halten Sie von meiner Lage?“ fragte der überraschend und plötzlich und sah den Österreichern fest ins Auge. Aber Reerweldt war ein nicht ungeschickter Diplomat und wußte seine Miene zu beherrschen.

„Das wissen Ew. Majestät besser als ich!“ gab er zurückhaltend und vorsichtig zur Antwort.

Bonaparte neigte den Kopf. Zu gut wußte er, wie es um ihn stand. Zu viel Blut hatte er in den letzten Wochen und Tagen verloren, eingetrocknet war er, beinahe ohne die Möglichkeit eines Rückzuges. Nichts konnten ihm die Sentimentalitäten jenes zum fünftenmal verwundeten und doch ungebeugten Getreuen helfen, den er ein paar Minuten zuvor in der Bedrängnis seines Herzens gefragt hatte.

Kurz entschlossen wandte er sich zu dem Grafen: „General, man wird Ihnen Ihren Degen wiedergeben. Fahren Sie zu Ihren Souveränen und überbringen Sie meine Anträge um Waffenstillstand. Ich soll — ich weiß es — Opfer bringen. Sagen Sie, ich sei bereit dazu. Ich habe noch 200 000 Mann Linientruppen und eine starke Kavallerie, als man glaubt. Aber ich will den

Freiwilligen. Man lasse mich hinter die Saale zurückgehen, so gebe ich die Reichel, die Oder und die Elbe mit allen Festungen frei, selbst Bitterburg, wenn es sein muß. England mag Hannover zurückerhalten, die Flaggen von Hamburg und Altona sollen neutral sein. Holland und Italien sollen unabhängig bleiben. Mit Bayerns Eintritt hört meine Oberhoheit über den Rheinhaut von selbst auf.“

Rasch und ohne sich zu bestimmen, hatte der Kaiser gesprochen. Nun streckte er dem Grafen die Hand hin:

„Leben Sie wohl, General!“ — Wenn Sie mit den beiden Kaisern über den Waffenstillstand für mich reden, so zweifle ich nicht, daß die Stimme, die ihr Ohr trifft, die überzeugendste sein wird, schon durch Ihre Erinnerungen!“

Bonaparte schenkte keine Antwort zu wünschen. Unabwendig blieb sein Gesicht. Reerweldt verneigte sich.

„Ich werde eilen, Zire!“ sagte er.

Napoleon trat zu dem Vorhang des Zeltes, hob ihn und gab dem draußen harrenden Leutnant Befehl, den General so schnell wie möglich zu den österreichischen Vorposten zu bringen.

Dann stand er allein in seinem Zelt, nicht Kaiser mehr, sondern ein von seinem Dämon verlassener Mensch.

Die verbündeten Monarchen haben seinen Waffenstillstandsantrag nicht beantwortet.

Auch eine Antwort.

Das Geschehen ging nicht mehr vorwärts. „Na“, fragte ein Herr, „der Esel steht wohl nicht?“

„O doch“, meinte der Treiber, „er zieht die Neugierde aller seiner Kollegen auf sich, die mich andauernd ausfragen.“

Es liegt am Tabak!

Darum sind Halpaus-Cigaretten besser als andere.

Daß es an irgend etwas liegen muß,

das haben Sie doch auch schon festgestellt.

Wir können Ihnen aus ehrlicher Überzeugung

nur immer wieder sagen:

Alles, was andere Ihnen bieten,

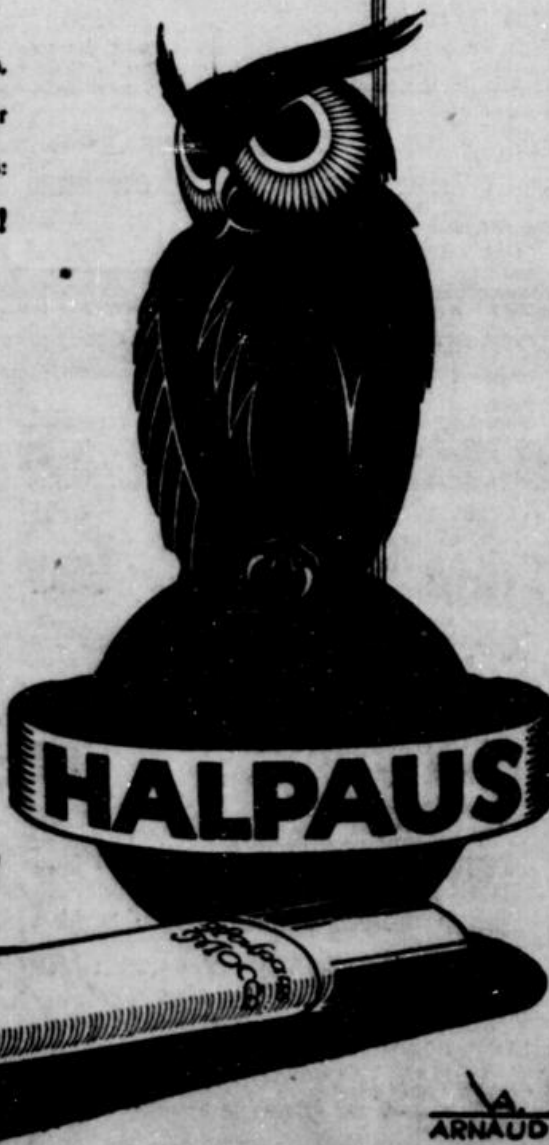
bieten wir Ihnen auch; aber

darüber hinaus, unser Besonderes:

ES LIEGT AM TABAK!

Rauchen Sie
**Halpaus
Plocca**

die besonders gute,
daher besonders preiswerte
5 Pf. Cigarette!



Teppiche

GEA-Wollperser

erstklassiger Strapazier-Teppich,
wirklich hervorragend in

Qualität und Zeichnung.

200 79.- 250 118.-
300

GEA-Velourteppich

besonders feinförmig, daher prima
als Gebrauchs-Teppich.

200 79.- 250 125.-
300

Alsberg

Das Haus der guten Qualitäten
ELBERFELD

Beachten Sie stets unser Fenster im
Winkelhof.

„Salt und Woad“

aus

wöchentlich erscheinende

Sonblott

des Landvolks und landwirtschaftlich interessierten
Lesers mit der Unterhaltungsbeilage

„Nur der Arbeit“

bestehen Sie für nur R.-M. 1.20

vierteljährlich (13 Hefen) zugängig

Bestellgeld durch die Post

Probenummern kostenlos durch den

Berlag B. Strödel, Offen

la Weidebutter

hergestellt in Ostfriesland zu 9 Pfund 12.50 Mk.
freib. frei Haus der Nachnahme 12.75
Lebensmittel-Verkaufhaus Hermann
(Elberfeld), Godesbühlstraße 127.

Matinier

ausgezeichnet
C. W. Godebühl
Saklitz
repariert
127, Markt 11

Herren-Schuhe

Elegante, moderne Formen!

Größte Auswahl!



Elberfeld, Islandufer u. Kölnenstraße.

1112

Wolkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 225 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 26. Sept.

Der 1. Oktober in der Aufwertungs-novelle vom 9. 7. 27.

Für den Hypotheken-Aufwertungs-gläubiger wird der 1. Oktober 1927 durch die Paragraphen 15 und 16 der Aufwertungs-novelle vom 9. Juli 1927 zu einem beachtenswerten Stichtag.

In den Fällen des § 10, Absatz 1, Ziffer 5, des Aufwertungs-gesetzes (Restkaufpreishypotheken) und bei Gütsüberlassungsverträgen kann nunmehr bei im Jahre 1921 begründeten Forderungen der Aufwertungs-betrag auf 400 Prozent und, wenn die Forderung nach dem 30. September 1921 begründet ist, auf 600 Prozent festgesetzt werden.

Dazu ist ein Antrag bei der Aufwertungsstelle erforderlich, der bis zum 1. Oktober 1927 gestellt werden muß.

Die Erhöhung des Aufwertungs-betrages soll da stattfinden, wo sie zur Vermeidung grober Unbilligkeit erforderlich erscheint. Um darüber zu entscheiden, wird man vor allem die Veränderungen in der wirtschaftlichen Lage beider Parteien berücksichtigen müssen, die durch das der Forderung zu Grunde liegende Rechtsgeschäft bedingt worden sind. Erhöht wird nur die persönliche Forderung. Daher ist auch für die Ermittlung des Entstehungs-termins der Forderung der Abschluß des Vertrages maßgebend.

Nach Heilfron ist anzunehmen, daß auch dann die nachträgliche Höheraufwertung vom 1. Jahre 1921 begründeten Forderungen möglich ist, wenn der Stichtag (31. 3. 26), bis zu dem der Antrag auf höhere Aufwertung gestellt sein mußte, nicht innegehalten worden ist, da ja das Aufwertungs-gesetz in seinen Grundzügen dem Gläubigerschutz dient und der § 15 diese Frage offen läßt.

Auch für die Gläubiger, welche die fristgemäße Anmeldeung (1. 1. 26) ihres Aufwertungsanspruches überhaupt versäumt haben, ist die Möglichkeit vorhanden, die höhere Aufwertung zu beantragen, wenn ihnen gemäß § 16 der Aufwertungs-novelle Wiedereinsetzung in den früheren Stand gewährt wird und sie innerhalb eines Monats seit Rechtskraft des Beschlusses den Antrag stellen.

Diese Wiedereinsetzung in den früheren Stand ist gleichfalls bis zum 1. 10. 27 bei der Aufwertungsstelle zu beantragen. Außerdem ist in derselben Frist die Anmeldeung der Forderung nachzuholen, auch dann, wenn sie schon einmal, aber verspätet bewirkt worden ist. Der § 16 gibt all den Gläubigern, die die rechtzeitige Anmeldeung bis zum 1. 1. 26 versäumt haben, eine letzte Möglichkeit zur Geltendmachung ihrer Aufwertungs-anprüche, wenn der Antragsteller nachweist, daß das Versäumnis ohne sein Verschulden geschehen ist. Nach Heilfron braucht der Gläubiger das Verschulden eines für zuverlässig gehaltenen Vertreters in diesem Falle nicht gegen sich gelten zu lassen. Es ist allenfalls geraten, die Anmeldeung fristgemäß vorzunehmen und es auf die Entscheidung darüber zu lassen.

Bei dieser nachträglichen Geltendmachung des Aufwertungsanspruches kommt nur die persönliche Forderung in Betracht. Eine Wiedereintragung der Hypothek bleibt ausgeschlossen.

In den Fällen der §§ 203, 204, 206, 207 BGB. können die Ansprüche noch bis nach Ablauf eines Monats nach Fortfall der darin erwähnten Hindernisse gestellt werden.

Umlage- und Hauptsteuersätze im Entwurf eines Gewerbesteuerrahmengesetzes.

Die künftige Gewerbesteuer berechnet sich auf Grund des vorliegenden Entwurfs nach Umlage- und Hauptsteuersätzen. Der Umlagesatz ist ein Vielfaches der „Steuer-einheit“, das heißt des hundertsten Teiles des Hauptsteuerbetrages. Für jede Besteuerungsgrundlage wird einheitlich für das Reichsgebiet ein „Hauptsteuersatz“ vorgeschrieben; er berechnet sich aus dem Verhältnis des um 20 Prozent gesenkten Aufkommens von 1926 (des sogenannten Normalaufkommens aus Ertrag, Kapital und Lohnsumme) zur Summe der Werte, mit denen die der Steuer unterliegenden Gegenstände (einschließlich Ertrag und Lohnsumme) zur Steuer herangezogen werden.

Der Gewerbeertrag für 1927, von dem für die Berechnung des Hauptsteuersatzes für den Gewerbeertrag auszugehen ist, berechnet die Begründung des Entwurfs auf rund 11 Mia., davon aus Gewerbetreibern rund 10,5 Mia. Für 1926 ist das Normalaufkommen auf Grund der Finanzstatistik mit 528 Mio. angenommen, davon 60 Prozent, das heißt 317 Mio., vom Ertrage. Dies ergibt, unter Berücksichtigung der Ausfälle, einen Durchschnittssteuersatz von 3,1 Prozent. Dieser Satz wird nach dem Entwurf bei etwa 6200 RM. Gewerbeertrag erreicht. Die Hauptsteuerbeträge sind bei 2000 RM. Ertrag 1 Prozent; bei 3000 Mark 1,58 Prozent; bei 5000 Mark 2,65 Prozent; bei 10000 Mark 3,83 Prozent; bei 50000 Mark 4,86 Prozent; bei 100000 Mark 4,93 Prozent und rund 5000 RM. Für das Gewerkekapital nimmt die Begründung einen Betrag von rund 44 Mia. an, wovon aber, weil die ersten 3000 RM. steuerfrei bleiben, nur 41,2 Mia. für die Besteuerung zur Verfügung stehen. Da auf das Gewerkekapital 141 Mio. von dem Normalaufkommen von insgesamt 528 Mio. entfallen, ergibt sich hier der Hauptsteuersatz von 4 vom Tausend. Bei der Lohnsumme mit einem Gesamtbetrag von rund 24 Mia. und 76,4 Mio. Anteil an dem gesamten Normalaufkommen ergibt sich ein Steuersatz von 0,33 Prozent.

Die Beträge, die sich auf Grund der so errechneten Hauptsteuersätze ergeben, bilden die Hauptsteuerbeträge. Die Länder bestimmen, wieviel Hundertstel des Hauptsteuerbetrages (für die Gewerkekapital- und Lohnsummensteuer oder für die Kapitalsteuer allein oder die Lohnsummensteuer allein) in dem Land erhoben werden. Die gleiche Be-

stimmung treffen nach Maßgabe der Landesgesetzgebung die Gemeinden für ihr Gebiet. Das von dem Land oder der Gemeinde bestimmte Vielfache der Steuer-einheit, des hundertsten Teiles des Hauptsteuerbetrages, ist der Umlagesatz.

Der amtliche Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 21. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 139,6 gegenüber der Vorwoche (139,8) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarstoffe mit 139,0 (139,3) um 0,2 Prozent nachgegeben, während die Indexziffer für Kolonialwaren gegenüber der Vorwoche (128,9) um 0,7 Prozent auf 129,8 angezogen hat. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist von 134,2 auf 133,6, das heißt um 0,4 Prozent, zurückgegangen. Gleichzeitig hat die Indexziffer der industriellen Fertigwaren sich um 0,5 Prozent auf 151,1 (150,4) erhöht.

Die öffentlichen Auslandsanleihen.

Zu der Meldung über Abhaltung einer Konferenz, die sich mit der künftigen Funktion der Beratungsstelle für Auslandsanleihen befaßt, wird sowohl von der Beratungsstelle wie auch von anderer Stelle versichert, daß eine Konferenz zwischen der Beratungsstelle des Reichsfinanzministeriums und der Reichsbank nicht stattgefunden habe, daß aber selbstverständlich die an der Frage interessierten Stellen in dauernder Fühlung miteinander ständen und bei der Entwicklung, die diese Materie gegenwärtig durchmache, sich fragten, ob nicht eine Erweiterung oder Umgestaltung der bisherigen Richtlinien erforderlich sei. Insbesondere frage man sich, ob außer den bisher berücksichtigten beiden Momenten (Dringlichkeit der Anleihe und Verwendungszweck) nicht noch weitere Gesichtspunkte berücksichtigt werden müßten, vor allem die Erfordernisse der Währungspolitik. Auf jeden Fall liege im Augenblick noch kein Beschluß irgendeiner Stelle vor. Bekanntlich sind die Richtlinien der Beratungsstelle schon mehrfach einer gewissen Aenderung unterzogen worden. Ob die jetzigen Gedankengänge praktische Bedeutung gewinnen, das steht dahin.

Reichspost und Drucksachenversand.

Infolge der Portierhöhung in Deutschland ist eine Differenz gegenüber den österreichischen Posttarifen eingetreten. Es ist erklärlich, wenn sich deutsche Firmen die geringeren

Drucksachengebühren Oesterreichs zunutze machen, indem sie Massendrucksachen in Oesterreich herstellen und aufliefern oder in Deutschland herstellen und nach Deutschland bestimmte Drucksachen bei den österreichischen Postanstalten aufgeben lassen. Diese Selbsthilfe hat die Deutsche Reichspost veranlaßt, auf Gegenmaßnahmen zu sinnem, um die so erzielte Verbilligung des Drucksachenversandes zu verhindern. Das Reichspostministerium teilt mit: „Der Stockholmer Weltpostvertrag sieht für solche Fälle Gegenmaßnahmen vor, von denen die Deutsche Reichspost sich nunmehr entschlossen hat, Gebrauch zu machen, solange das österreichische Drucksachenporto nicht dem deutschen angeglichen ist. Sie hat verfügt, die von Oesterreich eingehenden Drucksachen, die von deutschen oder sonstigen nicht in Oesterreich ansässigen Firmen herrühren und in Deutschland gedruckt sind, nach dem Aufgabort zurückzusenden. Wenn es zweifelhaft ist, ob die Drucksachen in Deutschland oder in Oesterreich hergestellt worden sind, werden die Postanstalten die Weiterbeförderung und die Aushändigung der Drucksachen bis zur Klärung des Sachverhalts aussetzen, so daß die Absender mit Verzögerungen in der Ueberkunft der Sendungen rechnen müssen.“

Gegen hochtrabende Firmenbezeichnungen.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer nahm in einer Sitzung eine Erklärung gegen die hochtrabenden Firmenbezeichnungen an. Es heißt u. a. darin, daß sich Kleingewerbetreibende, die sich zusammengeschlossen haben, aber wegen zu geringen Umlanges ihres Geschäfts nicht in das Handelsregister eintragen werden können, sowie Handwerker, eine Firma zu legen, die auf eine in das Handelsregister eingetragene offene Handelsgesellschaft hindeutet. Oder ein Kleingewerbetreibender oder Handwerker firmiert nach Uebernahme eines Geschäfts mit dem Namen des alten Geschäfts. Oder es wird lediglich eine hochtrabende Bezeichnung ohne Angabe des Inhabers geführt, so daß von einer „Firma“ überhaupt keine Rede sein kann. Schließlich stößt man im Geschäftsverkehr ständig auf Zusätze, die ein Gesellschaftsverhältnis andeuten oder sonst geeignet sind, eine Täuschung über die Art oder den Umfang des Geschäftes oder die Verhältnisse des Geschäftsinhabers herbeizuführen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Vorschriften über Firmen auf Handwerker sowie auf kleingewerbetreibende Personen, deren Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht, überhaupt keine Anwendung finden. Sie haben im Ge-

schäftsverkehr ihren bürgerlichen Namen mit Vornamen zu führen.

Insbesondere steht der Zusatz „Haus“ (zum Beispiel Musikhaus) nur solchen Unternehmungen zu, die über den Umlang eines Kleingewerbes hinausgehen und ins Handelsregister eingetragen sind. Auch der Zusatz „Zentrale“ sei unstatthaft.

Der Zusammenschluß der Kunstseidenindustrie.

Mit dem nunmehr vollzogenen Anschluß der französischen Kunstseiden-Gruppe (Comptoir des textiles artificiels) an die Courtaulds-Glanzstoff-Snia-Viscosa-Gruppe ist der Zusammenschluß der gesamten internationalen Kunstseiden-Industrie durchgeführt.

Ueber Gründung eines internationalen Margarinesyndikats.

berichten „Central News“ laut einer Depesche des WTB: Ein „internationales Margarinesyndikat“ soll angeblich einen kontrollierenden Einfluß in den Jürgens- und van den Bergh-Konzernen und in deren Zweiggesellschaften in den verschiedenen Ländern erworben haben. Außerlich sei beabsichtigt, die Selbständigkeit der beiden Konzerne vollständig zu erhalten, aber Zusammenarbeit beider Konzerne werde erstrebt in der Hoffnung auf wesentliche Vorteile.

Einzelhandelsstimmung in Berlin.

Auf der Tagung der Hausgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, die in Berlin am 10. und 11. Oktober stattfand, wird in einer Gesamtsitzung sämtlicher Steueraussschüsse Ober-regierungsrat Dr. Adametz über die Verwaltungsreform berichtet. Ueber Kalkulation im Einzelhandel ist ein Vortrag von Dr. Hamburger vorgelesen. Die öffentliche Mitgliederversammlung wird vom preussischen Handelsminister Dr. Schreiber begrüßt werden; er wird u. a. Referate über Umsatz und Unkosten des Einzelhandels von Dr. Cassau und Dr. Tiburtius entgegennehmen. In einer öffentlichen Kundgebung sind Ansprachen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius zur gegenwärtigen Wirtschaftslage und von Heinrich Grünfeld über Einzelhandel und Konjunktur vorgelesen.

Neuernennung zum Reichskohlenrat.

Der Gauvorsitzer des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Gau Niederrhein-Westfalen, Karl Baudach, ist auf Grund des § 26 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 21. August 1919 zum Mitglied des Reichskohlenrats als Vertreter der Angestellten ernannt worden.

Beschäftigungsrückgang in der englischen Werkzeugindustrie.

infolge des Abbruchs der englisch-russischen Beziehungen.

In der englischen Werkzeugindustrie macht sich nach Berichten der Fachblätter zurzeit ein erheblicher Rückgang der Beschäftigung und damit eine Erschwerung des Absatzes bemerkbar. Insbesondere werden davon Werke betroffen, die Feilen, Sägen, landwirtschaftliche Geräte und Ingenieurhandwerkzeuge herstellen. Die Ursache liegt, da die Inlandsbestellungen sich auf gleicher Höhe halten, hauptsächlich in dem scharfen Rückgang der russischen Aufträge. Das russische Geschäft in diesen Artikeln ist übrigens, wie der Bericht andeutet, zum größten Teile nicht von Deutschland, sondern von Amerika übernommen worden.

Nächste Dampferfahrten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Nach New York ab Bremen-Bremerhaven: D. Berlin 1. 10., D. York 5. 10., D. President Roosevelt (USL) 5. 10., D. Dresden 11. 10., D. Columbus 13. 10. — Nach New York ab Southampton: D. Republic (USL) 1. 10., D. Berlin 2. 10., D. President Roosevelt (USL) 4. 10., D. Columbus 14. 10. — Nach Canada (Halifax) ab Bremen-Bremerhaven: D. York 5. 10. — Nach Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Göttingen ab Bremen 12. 10. — Nach Nord-Amerika Westküste: D. Westfalen ab Hamburg 6. 10., ab Bremen 11. 10., D. Jäger ab Hamburg 20. 10., ab Bremen 1. 11. — Nach dem La Plata ab Bremen-Bremerhaven (Passagier-einschiffung): D. Sierra Cordoba 1. 11., D. Weser 5. 11., D. Sierra Morena 22. 11., D. Gotha 26. 11. — Nach Nordbrasilien: D. Orizaba ab Bremen 5. 10., ab Hamburg 12. 10. — Nach Mittelbrasilien: D. Minden ab Hamburg 26. 10. — Nach Ostasien: D. Trier ab Bremen 1. 10., ab Hamburg 3. 10., D. Pfalz ab Bremen 5. 10., ab Hamburg 12. 10., D. Ebnitzberg ab Bremen 14. 10., ab Hamburg 18. 10., D. Wund ab Bremen 22. 10., ab Hamburg 26. 10. — Nach Australien: D. Magdeburg ab Hamburg 1. 10., ab Bremen 4. 10., D. Gera ab Hamburg 12. 10., ab Bremen 23. 10. — Nach Süd-Amerika Westküste: a) durch den Panamakanal: D. Muriel ab Hamburg 12. 10., ab Bremen 15. 10., b) durch die Magellan-Strasse: D. Alrich ab Bremen 15. 10., ab Hamburg 22. 10. —

Riemenfabrik Wülfig.

Carl Carl (Eisenstraße), 1927. Tel. 567/541-4794 ELBERFELD gegründet 1878. fabriziert seit Jahren in ihrem hochwertigen lichteneder-Riemen Marke „Nicator“ den ertragreichsten billigen Treibriemen im Gebrauch. Bevorzugt Lieferant in d. Schwerindustrie.

„Waschlutz“ das einzig wirklich selbsttätige Waschmittel ist garantiert unschädlich für die Wäsche!!! Es enthält keine schädlichen Bestandteile.

Ueberall zu haben.

Nach Westküste, Zentral-Amerika und Mexiko: MS Erfurt ab Bremen: 1. ab Hamburg 12. 11. - Fruchtfahrt Casuarische Inseln nach Bremen-Hamburg: D Arca 1. 12. ab Bremen, D Arca 2. 12. ab Bremen, D 3. 12. ab Bremen. - Nach Afrika, a) West-Afrika: D Wabbe ab Bremen: 1. 12. ab Hamburg 12. 11. b) Süd- und Ost-Afrika: D Tschoko ab Hamburg 1. 12. D Urundi ab Hamburg 11. 12. ab Bremen 12. 11. D Sultan ab Hamburg 12. 11. ab Bremen 12. 11.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie

(Schm. Deutsch-Anstalt, Komet- und Hugo Stinnes-Linien)

Nach New York: D Hamburg ab Hamburg am 6. 12. ab Cuxhaven am 7. 12. D Resolute ab Hamburg am 10. 12. ab Cuxhaven am 11. 12. D Westphalia ab Hamburg am 12. 12. ab Albert Ballin ab Hamburg am 12. 12. ab Cuxhaven am 12. 12. D Thüringia ab Hamburg am 12. 12. ab Cuxhaven am 12. 12. - Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D George am 14. 12. D Lohbeck am 14. 12. D Kiel am 11. 12. - Nach der Westküste Nordamerika: MS Indien am 1. 12. MS Iola am 2. 12. - Nach Westindien: Westküste Zentralamerika: MS Consul Horn am 1. 12. D Kypria am 1. 12. D Feodosia am 1. 12. D Riga am 2. 12. MS Henry Horn am 2. 12. D Amalia am 3. 12. MS Erfurt am 12. 11. - Nach Pto. Rico, San Domingo, Haiti, Jamaica und Santiago de Cuba: MS Minna Horn am 11. 12. ab Cuxhaven am 12. 12. D Mira am 1. 12. - Nach Cuba: D Arionida am 12. 12. D Cuba am 12. 12. D Mexiko am 12. 12. - Nach Mexiko: D Aragonia am 12. 12. MS Rio Bravo am 12. 12. D Nord-Schleswig am 12. 12. D Westerland am 12. 12. MS Rio Panuco am 12. 12. - Nach der Ostküste Südamerika: D General Mitre am 1. 12. D Denderah am 1. 12. D Fürst Bismarck am 12. 12. D Baden am 12. 12. D Frankfurt am 12. 12. D Emden am 12. 12. D Holm am 12. 12. D Maria am 12. 12. - Nach der Westküste Südamerika: D Oliva am 1. 12. D Amalia am 1. 12. D Nitokris am 12. 12. D Ituri am 12. 12. D Planet am 12. 12. D Uruguay am 12. 12. MS Spreewald am 12. 12. - Nach Niederländisch Indien: MS Hamburg am 12. 12. D Halle am 12. 12. - Nach Australien: MS Magdeburg am 1. 12. D Gera am 12. 12. D Freiburg am 12. 12. - Nach Ostasien: MS Ramm am 1. 12. MS Friesland am 1. 12. MS Erlend am 12. 12. MS Ruhr am 12. 12. MS Vogland am 12. 12. D Ludendorff am 12. 12. D Albert Vogler am 12. 12. MS Münsterland am 12. 12. D Oldenburg am 12. 12. D Hindenburg am 12. 12. - Nach Afrika: D Toledo am 12. 12. - Hamburg-Rhein-Linie: v. rheinisch als Dampfer.

Compara, A.-G., Mecklen. Gummi-Handverleiher, Kordel-u. Litzendrahtfabrik, Krefeld. Die o. HV. genehmigte den Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 150.000 Mark auf 600.000 Mark. Die neuen Aktien, die ab 1. Okt. an der Dividende teilnehmen, werden von einer Gruppe unter Führung des Bankvereins Hinsberg, Fischer & Co. zum Kurse von 105 Prozent fest übernommen. Die Kapitalerhöhung erfolgt zur Stärkung der Betriebsmittel. Der Geschäftsstand wird als sehr befriedigend bezeichnet.

A.-G. für schles. Leinwandindustrie (vorm. C. G. Kramsta u. Söhne Freiberg i. Schles.) Das Unternehmen ist in ständiger Tätigkeit voll beschäftigt, zum Beispiel wird in der Weberei mit zwei und drei Schichten gearbeitet.

Hammermann, A.-G., Osnabrück, keine Interessengemeinschaft mit Heinrich Heide, A.-G., Herdecke. Über den Anschluß an die Kapitalerhöhung und Sanierung der Gebr. Ebers-A.-G., Hagen, durch die Hammermann-A.-G., Osnabrück wurden von diesen Verhandlungen mit der Heinrich Heide-A.-G. zwecks Bildung einer Interessengemeinschaft geführt. Wie wir nun von der Verwaltungseite Heinrich Heide erfahren, sind die Verhandlungen endgültig abgebrochen, ohne zu dem gewünschten Erfolg geführt zu haben.

Zimmermann-Werke, A.-G., Chemnitz. In den letzten 6 Monaten wurden die Betriebe auf die Serienfabrikation einzelner Maschinentypen umgestellt. Die vorliegenden Aufträge sichern, wie die Verwaltung mitteilt, eine Beschäftigung bis Ende dieses Jahres. Wenn die Nachfrage in demselben Maße wie bisher anhält, kann mit einem befriedigenden Ergebnis in dem jetzt laufenden Geschäftsjahr gerechnet werden.

Mechanische Weberei Zittau. Der Abschluß für 1926-27 ergibt nach Abschreibungen von 104.764 Mark einen Reingewinn von 178.232 Mark, aus dem 4 Prozent Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet werden. Die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres verliefen wesentlich günstiger als im Vorjahre, und der Verkauf

der neuen Saison hat sich bis jetzt befriedigend entwickelt. Die im deutsch-französischen Handelsvertrag gewährten Zollermäßigungen machen allerdings das Geschäft in gewissen Erzeugnissen des Unternehmens unmöglich.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 26. Sept. (Eig. Draht.) Vorbörslich waren höhere Kurse zu hören. Da sich aber schon zu Beginn des offiziellen Verkehrs zeigte, daß das Geschäft wieder sehr klein bleiben werde, vermochten die zuvor gesprochenen Kurse nicht in den amtlichen Verkehr überzugehen. So waren die ersten Kurse bei großer Zurückhaltung gegen die Schlussnotierungen des Samstags wenig verändert, in der Mehrzahl aber etwas abgeschwächt. Für viele Papiere mußte der erste Kurs wieder ausgesetzt werden. I. G. Farbenindustrie minus 1,25, Glanzstoff zunächst 5 Prozent gebessert, Bergmugl 3 Prozent.

Vor allem infolge der fehlenden Aufnahmeneigung gaben im Verlaufe der Kurse im allgemeinen nach. Als Gründe führte man auch die neuesten Nachrichten aus Genf an und eine gewisse Unsicherheit wegen der heutigen Beratung über die Ausgestaltung der Zweimonatsbilanzen. Die Spekulation schritt - übrigens wohl auch wegen der bevorstehenden jüdischen Feiertage - zu Glatstellungen. Auch neue Blankoabgaben drückten die Kurse. Später verstimmte auch die Erhöhung des Privatskontos. Es knüpften sich daran Betrachtungen über die Diskontpolitik der Reichsbank. Gegen 13.30 Uhr hörte man u. a. Farbenindustrie 291,25, Glanzstoff 734, Bergmugl 595, Barmer Bankverein 144,12.

Am Kassamarkt war eine ausgesprochene Tendenz nicht festzustellen. Am unnotierten Markt waren die Kurse im allgemeinen gut behauptet.

Am Rentenmarkt notierten Anleiheablosungsschuld für den Neubaus 162 bis 159, Schutzgebietsanleihe 925 bis 9. Die übrigen heimischen und ausländischen Renten bei sehr ruhigem Geschäft kaum verändert.

Am Devisenmarkt war der Dollar etwas höher.

Am Geldmarkt war tägliches Geld sehr reichlich angeboten mit 4,25 bis 6 Prozent. Bekanntlich darf daraus aber nicht auf die Situation am Geldmarkt geschlossen werden, da es sich um für den Ultimo bereitgestelltes Geld handelt. Monatsgeld ohne Umsatz 8 bis 9 Prozent. Warenwechsel ebenfalls nominell 6,25 bis 6 Prozent. Der Privatskontowert wurde für beide Sichten auf 6 Prozent erhöht. Zu diesem Satz soll das Angebot wesentlich kleiner gewesen sein als dasjenige, das zu 5 Prozent vorlag. Reportgeld reichlich 8,25 bis 8,75 Prozent.

Nach 13.30 Uhr wurde es überwiegend wieder etwas freundlicher, und in der heutigen Besprechung der Banken mit der Reichsbank über die Ausgestaltung der Zweimonatsbilanzen irgendwelche die Börse beeinflussenden Abmachungen nicht getroffen worden seien. Die Kurse lagen um 1 bis 1,5 Prozent über den zuletzt genannten.

Das Bezugsrecht für Vereinigte Glanzstoff wurde heute zum ersten Male notiert, und zwar mit 101 plus Geld. Dies entspricht der ungefähren Parität.

Berliner Preisveränderungen vom 26. September.

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12

Kölnische Börse vom 26. September.

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12

Amstelsche Berliner Devisenkurse.

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12

Zürich, 11.40-Uhr-Devisen vom 26. Sept. Paris 200,33, London 259,44, New York 218,70, Bern 222,50, Italien 282,50, Spanien 212,50, Holland 207,35, Berlin 129%, Wien 731,8, Stockholm 129,50, Oslo 126,95, Kopenhagen 128,90, Sofia 373, Prag 137, Warschau 38, Budapest 907,5, Belgrad 913, Athen 690, Konstantinopel 264, Bukarest 322, Heilingsfors 1267, Privatskontosatz 173, Japan 241.

Amsterdamer 10.40-Uhr-Devisen vom 26. Sept.: Berlin 204,4, London 212,75, New York 240,40, Paris 278%, Belgien 242,35, Schweiz 408, Italien 190, Madrid 493, Oslo 696, Kopenhagen 667, Stockholm 670, Wien 3317, Budapest 481, Prag 749, Heilingsfors 628, Bukarest 124, Yokohama 114,50, Buenos Aires 106,50, Offiz. Bankdiskont 1,30.

Londoner 10.35-Uhr-Devisen vom 26. Sept. New York 486,7, Amsterdam 121,75, Paris 124,02, Brüssel 249,74, Italien 695, Berlin 204,75, Schweiz 234, Spanien 2764, Kopenhagen 1816,75, Stockholm 1800,30, Oslo 1842, Lissabon 3675, Heilingsfors 130, Prag 164,14, Bukarest 2780, Belgrad 274, Sofia 672, Rumänien 492, Konstantinopel 943, Athen 367, Wien 450, Warschau 436, Buenos Aires 4790, Rio de Janeiro 367, Yokohama 1100, Montevideo 4987.

Wechselkurse in Südamerika vom 24. Septbr.

(Nicht offiziell von der Deutschen Überseebank bas. in Berlin.) Buenos Aires (Kabel) 47% Pence für 1 Goldpeso, Berlin (Kabel) 4,07 Mk. für 1 Goldpeso, New York (Kabel) 103,10 Goldpeso 1,10 US-D, Rio de Janeiro (Kabel) 5% Pence für 1 Milreis, Berlin (Kabel) 1,44 Mk. für 1 US-D, New York (Kabel) 5,44 Mk. für 1 US-D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwollwolle vom 26. September: 2772. Liverpooler Amerika-Baumwolle: Oktober 1092 bis 94, Januar 1103 bis 94, März 1108 bis 11, Mai 1112 bis 14, Juli 1102. Tendenz: Stetig.

Ägyptische Liverpooler Baumwollwolle. Nov. Sakell. 1829, Jan. Sakell. 1828, März Sakell. 1825. Tendenz: Stetig.

Alexandria-Baumwolle. Okt. Aashm. 2680, Nov. Sakell. 2648, Dez. Aashm. 2718, Jan. Sakell. 2640, Februar Aashm. 2758, März Sakell. 2622.

Berliner Produktenbörse vom 23./26. September.

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12

Berliner Metalle vom 26. September.

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12

Final 110 Brief, dito Gold, Juli 110,35 bezahlt, 110,35 Brief, 110,35 Gold, August 110,75 Brief, 110,75 Gold, September 110,35 Brief, 110,35 Gold, Oktober 110 bis 110,25 bezahlt, 110,25 Brief, 110 Gold, November 111,35 bezahlt, 111,35 Brief, 111 Gold, Dezember 111,35 bezahlt, 111,35 Brief, 111 Gold. - Stimmung: Schwächer.

Londoner Schmelzmetalle vom 26. September.

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12

Viehmärkte vom 26. September.

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12

Auftrieb Elberfeld: 637 Stück Großvieh, 73 Ochsen, 36 Bullen, 202 Fresser, 33 Fresser, 410 Kälber, 2 Schafe, 210 Schweine, 80 Fressen. Tendenz: In allen Gattungen schleppend.

Auftrieb Köln: 1023 Stück Großvieh, 772 Ochsen, 36 Bullen, 315 Kälber, 107 Fressen, 232 Fresser, 835 Kälber, 272 Schafe, 7000 Schweine. Tendenz: Bester Großvieh auch noch höher bezahlt, schleppend, Untermarkt Kälber und Schafe ruhig gekrümmt. Schweine aufsteigend in bester Ware bezahlt, dann sehr stark abflauend, schwer zu räumen.

Auftrieb Dortmund: 908 Stück Großvieh, 341 Kälber, 96 Schafe, 3418 Schweine, 3 Ziegen. Tendenz: Großvieh schlecht, Kälber gut, Schafe mittel, Schweine reger, später stark abflauend, Speckschweine etwas schwer zu räumen.

Hessener Marktbericht.

Die Zufuhr zu den schleswig-holsteinischen Ferkel- und Jungschweinemärkten betrug dieser Woche etwa 5700 Stück. Der Handel war mäßig. Es bedangen: 4 bis 6 Wochen alte Ferkel zu 12 RM., 6 bis 8 Wochen alte 12 bis 16 RM., über 8 Wochen alte 16 bis 20 RM. das Stück; nach Lebergewicht bedangen: beste Ferkel 40 bis 50 Pf., mittlere 44 bis 49 Pf., geringere 40 bis 44 Pf. das Pfund. Ferkel Schweine bedangen: beste Ware 60 bis 65 Pf., mittlere 44 bis 49 Pf., geringere 36 bis 42 Pf. Sauer je nach Güte 32 bis 36 Pf. das Pfund Lebergewicht. Größere Sendungen gingen nach Hamburg und weiter nach dem Süden, im ganzen etwa 20 Schweine.

Fachliteratur.

Die Kunstindustrie. Ihre Entwicklung und ihre Zukunftsaussichten. Unter diesem Titel veröffentlicht die im Bankenkonsortium des Glanzstoff-Berliner Konzerns vertretene Berliner Bank C. Schlegel, Trier u. Co. eine bemerkenswerte Abhandlung der Kunstindustrie. Der Inhalt gibt ein anschauliches und interessantes Bild über die Entstehung, Herstellung, Verwendung und Zukunft der Kunststoffe. Auch werden die hauptsächlichsten Hersteller, Firmen und Konzerne in Deutschland und der übrigen Welt mit Kapazitäten, Produktions- und Bilanzangaben ausführlich behandelt. Ein Schlussabsatz unterrichtet über die internationalen Verknüpfungen, auch über die neue Kombination Glanzstoff-Courtauld-Enia Viscosa, die bekanntlich die Majorität der Weltindustrie beherrscht.

Berliner Börse vom 26. September.

Artikel	Preis	Artikel	Preis	Artikel	Preis	Artikel	Preis
Getreide	144,12	Getreide	144,12	Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12	Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12	Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12	Getreide	144,12	Getreide	144,12
Getreide	144,12	Getreide	144,12	Getreide	144,12	Getreide	144,12

Sandballspottspiel „Fisch auf“ Bärth: Rottor 3. Cl.



Die Barmer Verteidigung war schwer zu überwinden

Handball im W. S. B.

Die WSB-Handballer schlugen Polizei Remscheid 4:2 (3:1)

Das im Brennpunkt des Geschehens stehende Auswahlspiel der westdeutschen Mannschaften gegen die Polizei - S. B. Remscheid brachte vor nahezu 1000 Zuschauern wieder einmal eine Enttäuschung. Die Auserwählten, die mit Erfolg für die Halbbarmer antraten, leisteten bei weitem nicht das Erwartete. Für Tüchtigkeit, Rort, Schwarz-Weiß-Barmen, der vormittags in seiner Vereins-elf schon mitgewirkt hatte, und Janßen, Polizei Dortmund, für den nach Berlin verfertigten Polizeigitarren Böhm, Remscheid. Dadurch war die Elf an sich bedeutend geschwächt. Aber auch sonst blieben die Leistungen hinter den Erwartungen. Die Verteidiger ließen das nötige Verständnis vermissen. Rottor brachte das Tor des öfteren durch allzu weite Spaziergänge ins Gelände ernstlich in Gefahr. Der Sieger Mittelwälder entlastete und kommt nach dem Gezeigten überhaupt für die Mannschaft nicht in Frage. Die Außenläufer waren sehr schlecht disponiert. Im Sturm gefielen sehr gut Klein und Janßen, während alle übrigen nicht übertrugen. Der westdeutsche Meister, der durch Jdt, Polizei Düsseldorf, auf dem Mittelwälderposten verstärkt war, lieferte ein sehr gutes Spiel und hätte ein Unentschieden sicherlich verdient. Im Anfang begannen die Auserwählten recht verheißungsvoll. Die Mannschaft verlor sich aus dem ff. und erzielte innerhalb zehn Minuten zwei Treffer. Dann war es aber auch mit ihrer Kunst vorbei. Remscheid gewann mehr und mehr Boden. In dem bis zur Pause vollkommen ausgeglichenen Kampf war jede Partei einmal erfolgreich. Nach Wiederanpfiff legte die Polizei sich mächtig ins Zeug: sie holte auch bald mit Hilfe des gegnerischen Hüters ein Tor auf. Härter und härter wurde das Ringen. Schließlich gelang den Auserwählten durch Freiwurf ein schneidender 4:2-Sieg. Dem Leiter Klaus-Rohn wurde die Leistung unnötig erschwert.

1. Bezirksklasse:

Hier kamen zwei rüchändige Meisterschaftsspiele zum Austrag. Die Barmer Sports- und Spielvereinigung wollte bei dem Überraschungssieger des Vorabends, der 1. Sp.-Bg. Solingen-Gräfrath. Die Mannschaften waren sich durchaus ebenbürtig: sie leiteten sogleich mit mörderischem Tempo los. 20 Minuten war das Treffen vollkommen verteil, worauf die Solinger eine leichte Feldüberlegenheit herausarbeiteten, die ihnen aber nicht zählbares einbrachte. Nach der Halbzeit kamen die beiderseitigen Tore gleich viel in Gefahr. Nicht zuletzt vermochten die guten Hüter die Gefahr zu bannen. Barmer erzielte dann den ersten Treffer, den die Solinger mit aller Kraft aufzuheben versuchten. Nach 10 Minuten gelang es ihnen auch. In einem äußerst hart durchgeführten Endkampf errangen die Barmer kurz vor Schluss einen glücklichen Sieg. Solingen 95 war-

tete gegen B. C. 05 mit über- raschend guten Leistungen auf. Solingen konnte aber trotzdem eine 3:1-Niederlage gegen die wieder in guter Form befindlichen B.C. 05 nicht verhindern.

2. Bezirksklasse:

Zum ersten Male kamen hier alle vorgesehenen Spiele glatt zum Austrag. Sports- gemeinde Langerfeld wachte sich wie vor einigen Wochen von Tura's Kefervon aber- mals eine 4:6-Niederlage ge- fallen lassen. Auch die He- ferden von Schwarz-Weiß hielten ihren Gegner Ger- mania Elberfeld mit 4:2 nie- der. Viktoria Barmer er- schied in Belvert gegen den B. C. 07 einen 3:1-Sieg, der dem Spielverlauf nicht ganz gerecht wird, da Viktoria auf Grund des guten Stür- merspiels einen höheren Sieg verdient hatte. S. C. Sonn- born feierte gegen S. C. B.

Belvert einen überzeugenden, überlegenen Sieg. Die Sonnborn warteten mit guten Leistungen auf und sicherten sich die ersten Punkte durch einen 8:4-Erfolg.

Gesellschaftsspiele:

Schwarz-Weiß Barmer hatte gegen 05 zu Gast. Die Mannschaften waren sich im Felde im allge- meinen ebenbürtig. Doch die Barmer, die wieder stark im Kommen sind, erwiesen sich als durch- schlagskräftiger. Zweimal holten die Einheimi- schen einen Führungstreffer der Gäste auf und hielten die Partie bis zum Wechsel auf 3:2. Im zweiten Teil wurde hart jedoch fair um Erfolge gekämpft. Die sehr schnellen und beweglichen Schwarz-Weißern vermochten den Vorsprung auf 5:2 bis zum Schluss zu erhöhen. Polizei Elberfeld-Barmen wollte beim R. C. 95. Durch Abfagen hatte die Polizei zunächst nur 9 Mann zur Stelle und hielt trotzdem dem Gegner stand. Mit 2:1 für 95 wurden die Seiten gewechselt. Dann er- gänzte sich die Polizei auf 10 Mann, worauf das Spiel bedeutend besser wurde. Die Polizei wurde zusehends besser und stellte bis zum Schluss einen verdienten 3:2-Sieg her. Eller 04 schlug Benratz Haffels 9:2.

Mannschaftskampf im Ringen.

Berein für Körperpflege 1896, Barmer — Runk- sportverein 1910, Hagen, 11:3.

Wider Erwartung schnitten die Einheimischen längend ab. Bei gutem Besuche leiteten die fliegengewichtler Bed-Hagen — Röder-Barmen die Kämpfe ein. Bed brachte es auf einen knappen Punktsieg. Im Pantangewicht erhielt Barmer kampfslos die Siegpunkte, da Ha- gens Vertreter nicht antrat. Das Federgewicht zeigte einen temperamentvollen Kampf zwi- schen Horstfote-Hagen und Schwaderer-Barmen, den der Barmer nach Punkten für sich entschied. Im Leichtgewicht war Desoi-Barmen seinen Gegner Dombrowski-Hagen nach 3½ Min. In der gleichen Zeit siegte im leichten Mittel- gewicht Sieper-Barmen über Wertens-Hagen mit Untergriff aus dem Stande. Zwei starke Gegner fanden sich im schweren Mittelge- wicht gegenüber. Nach 3 Min. warf Schweiger-Barmen Fischer-Hagen durch Abfangen. — Im Schwergewicht siegte Busse-Hagen nach 1½ Min. über Hagedorn-Barmen durch Ausheben.

Die zweite Runde eröffneten wieder in flot- tem Kampfe die fliegengewichtler. Dies- mal brachte ein Ausheben Röder-Barmen nach 3 Min. den Sieg. Im Federgewicht siegte wiederum Schwaderer-Barmen nach Punkten. Im Leichtgewicht nahm Dombrowski-Hagen Re- vanche und warf den Barmer nach 1 Min. durch Abfangen. Sieper-Barmen siegte im leichten

Mittelgewicht abermals in 1½ Min. durch Untergriff und im schweren Mittelge- wicht Schweiger-Barmen durch Untergriff in 1 Min. Das Schwergewicht sah diesmal Hagedorn-Barmen als Sieger.

Im Anschluß an die Kämpfe fanden abends sportliche Vorführungen statt.

Spielverbot am Hindenburgtag.

Auf Antrag des Ortsverbandes Dül- feldorfer Sportvereine hat der Tech- nische Bezirksausschuß des Bergisch-Märkischen Bezirks für Sonntag, dem 2. Oktober, anläßlich der großen Hindenburgfeier Spielverbot ab 12 Uhr für die Dülfdorfer Mannschaften er- lassen. Von diesem Zeitpunkt an sind alle Dülfdorfer Vereine mit allen ihren Mannschaften spielfrei, um eine eindrucksvolle Kundgebung aller Sportler zu gewährleisten. Handballer und Jugendliebe sind in dieser Verfügung einbezogen. Der T.N. hat außerdem an- geordnet, daß die Teilnahme an der Hinde- burg-Kundgebung Pflicht ist.

3. Bergische Kampfsportspiele in Sonnen.



Die Sieger des 3. mit 1000-Meter-Staffel des S.V. Oberkall (Den Bericht finden unsere Leser auf der 2. Seite)

Fußball - Meisterschaftsspiele.

S. S. B. Elberfeld schlägt Germania Elberfeld knapp. — Auch Sonnborn kann Fortunass Spitzenstellung nicht gefährden. — Ebenso blieben Solingen 95 und Düsseldorf 99 im Rennen. — In der 2. Klasse gewinnt Sp. u. S.-Bgg. Barmer während S. C. Cronenberg und B. f. R. Remscheid nun unentschieden spielten.

Bereits am Vormittag trafen sich vor 5000 Zu- schauern im Elberfelder Stadion S. S. B. und Germania Elberfeld zu einem Meisterschaftsspiel, das unter der bewährten Leitung des Bezirkschiedsrichters-Omannes Janßen-Reuß einen einwandfreien Verlauf nahm und mit 1:0 für S. S. B. endigte. Nach diesem Siege nimmt S. S. B. Elberfeld wieder die Spitze der Tabelle in der B-Gruppe ein, steht aber relativ gegen Tura Düsseldorf um einen Punkt zurück. Auch B. S. 04 Düsseldorf liegt weiter, da es ihm ge- lang, den VfL Benratz mit 3:2 zu schla- gen. Eine große Überraschung gab es in Eller, wo der Waghverein wie aus einem Guß spielte und Rajenport Gerresheim mit 6:1 überfuhr. Für die Gerresheimer, die den Schluss der Tabelle bilden, steht die Sache wenig rosig aus. In einem Gesellschaftsspiele gegen Vikto- ria zeigte Tura Düsseldorf gute Lei- stungen, so daß die Mannschaft getrosten Mut

den nächsten Kämpfen entgegensehen kann. Das Ergebnis war allerdings nur 3:2 für Tura. Nach Schwarz-Weiß Barmer probierte Tura Leute in einem Freundschaftsspiele auf, und zwar gegen die Langerfelder Sports- gemeinde. Das Spiel, das den Schwarz-Weiß-ken durch zwei Elfmeterbälle den Sieg brachte, nahm einen wenig schönen Verlauf. — Die B-Gruppe präsentiert sich in der Tabelle folgender- maßen:

geg.	gew.	unent.	vert.	Punkte	Sp.
S. S. B. Elberfeld	5	4	0	1	8:3
Tura Düsseldorf	4	3	1	0	10:4
B. S. 04 Düsseldorf	4	3	0	1	14:12
S. u. S. Bgg. Barmer	5	2	1	2	16:12
Schwarz-Weiß Barmer	3	2	0	1	9:5
B. f. R. Remscheid	5	1	0	4	9:13
Germania Elberfeld	5	1	0	4	10:18
Rajenport Gerresheim	3	0	0	3	2:18

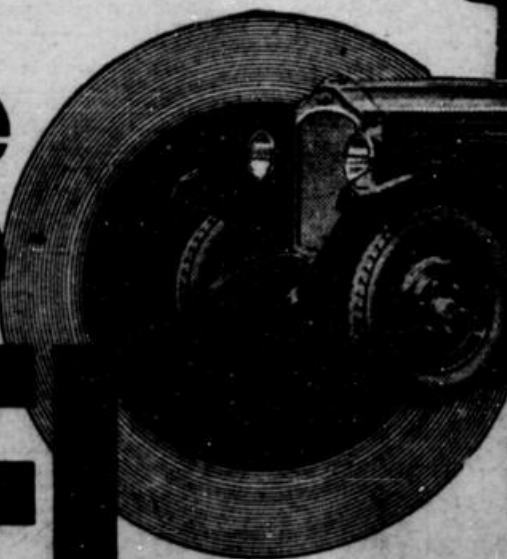
Fußballmeisterschaftsspiel 663. Elberfeld - Germania 1:0



Bezdob rettet elegant.

In der A-Gruppe blieben Fortunass Düsseldorf an der Spitze. Die Man- schaft, die gegen Sonne- berner S. C. mit 2:5 ge- wann, konnte allerdings noch keineswegs abgerufen. Aber auch der Dülfdorfer S. C. 99 lieferte gegen die Sp.-Bgg. So- lingen-Gräfrath ein überlegenes Spiel und war schließlich froh, als die Gäste einige sichere Sachen verpas- sen und, dadurch entlastet, die Wer zu einem 3:1-Siege- rfolge kommen ließen. Der Solinger S. C. hat sich in diesem Jahre zu einem glücklichen Kampfsportbe- weidelt, das, vor allem auf eigenem Plage, nur schwer zu schlagen ist, und mit den Ratinger Sp.-Bgg. die mit 2:5 unterlag, spielfertig wurde. Die Ratinger Erfolge entfrangen noch hin- gu zwei Elfmeterbällen.

Der neue
10/40
OPEL



Ein klassisches Erzeugnis aus Deutschlands größter Automobilfabrik! Lassen Sie sich diesen ausgezeichneten Wagen bei einem Opel-Verkaufster unver- bindlich vorführen! Prüfen Sie selbst die erstaunliche Zugkraft der Maschine, die jede Steigung spielend meistert! Beachten Sie, wie wunderbar der Wagen, der in seiner eleganten weiträumigen Limousine fünf Personen behaglichen Platz bietet, selbst auf schlechtesten Straßen und in den engen Kurven seine schnelle Fahrt nimmt! Es ist ein Wagen, der Robustheit und Wirtschaftlichkeit des Vier-Zylinders mit den Eigenschaften eines Sechs-Zylinders verbindet.

ADAM OPEL
RUSSELSHEIM

